№ 174 Bielefeld, Mittwoch, den 27. Juli 1904 94. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Der russisch-japanische Krieg

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze dringen die Japaner immer dichter an die russische Hauptstellung heran. Nach dem erfolgreichen Vorstoß des rechten Flügels der japanischen Streitkräfte, der im wesentlichen von der ersten Armee unter General Kuroke gebildet wird, hat jetzt auch die zweite Armee, unter dem Kommando des Generals Oku einen bedeutungsvollen Schritt vorwärts getan, indem sie sich nach zweitägigen blutigen Kämpfen in den Besitz des von den Russen stark befestigten und heftig verteidigten Taschitschia setzte. Mit diesem Orte gehört den Japanern auch Niutschwang, zu dem die Russen nun keine Verbindung mehr haben. Als Anfangsstation für den Etappendienst ist Niutschwang den Japanern von unschätzbarer Bedeutung. Die Russen haben Taschitschiao geräumt, ohne von dem Feinde daraus verdrängt gewesen zu sein. General Kuropatkin wollte und mußte Verluste verhüten, denn er braucht seine Streitkräfte. In der Nähe von Anping ist der linke russische Flügel schon wiederholt hart bedrängt worden. Soll die russische Hauptarmee nicht umgangen werden, dann muß Kuropatkin alle seine Truppen in der Nähe von Liaujang konzentrieren, um dort mit vereinten Kräften den vordringenden Japanern Widerstand entgegenzusetzen.

Ueber die Kämpfe um Taschitschiao liegen ausführliche Berichte aus Mukden und Liaujang vor. Danach eröffneten die Japaner am Sonnabend unerwartet Artilleriefeuer auf die russischen Stellungen. Die Japaner feuerten aus etwa 100 Geschützen, deren Feuer jedoch weniger wirksam gewesen sein soll, als das der Russen. Den ganzen Sonntag über währte der Kampf, auf russischer Seite standen 30 000 Mann im Feuer. Die Russen machten wiederholt erfolgreiche Bajonettangriffe, schlugen auch das Zentrum der japanischen Streitkräfte zurück. Gleichwohl erging in der Nacht der Befehl zum Rückzug, der in voller Ordnung ausgeführt wurde. Die Bahnstation Taschitschiaos, von der die Zweiglinie nach Niutschwang führt, wurde geräumt, die Vorräte wurden verbrannt. Die Japaner haben nach den übereinstimmenden Meldungen von verschiedenen Seiten in den Kämpfen von Taschitschiao sehr schwere Verluste erlitten, aber auch die Russen verloren etwa 500 Mann an Toten und Verwundeten. Eine Petersburger Depesche aus Mukden besagt, daß sich unter den Verwundeten mehrere Offiziere und auch 2 russische Generale befänden.

Die Besetzung von Niutschwang durch die Japaner wird in folgendem Telegramm gemeldet:

++ London, 26. Juli. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Niutschwang von heute sind 50 Mann japanische Kavallerie dort eingerückt. Auf den russischen Gebäuden weht die französische Flagge. Die Vorhut der Japaner ist heute früh eingetroffen. In der Stadt ist alles ruhig.

Japans stehendes Heer, die Territorialarmee bleibt zur Landesverteidigung zu Hause, ist jetzt vollzählig auf dem Kriegsschauplatze vereinigt, nachdem auch die 6. und 7. Division inzwischen gelandet ist. Die erstere ist mit zwei Reservebrigaden in Stärke von 20 000 Mann nach Port Arthur abgegangen, um dort die Belagerungsarmee Odzus zu unterstützen. Die japanische Belagerungsarmee beläuft sich nunmehr auf etwa 60 000 Mann mit 180 Feldgeschützen. Die andere Division ist bei Kintschou an Land gegangen, steht also je nach Bedarf der Belagerungsarmee wie der 2. Armee des Generals Oku zur Verfügung und wird wahrscheinlich zur Verstärkung der letzteren verwendet werden.

In England sieht man die Ingrundbohrung des Dampfers „Knight Commander" als eine Verletzung des Völkerrechts an und ist äußerst empört über die angebliche Willkür des Wladiwostokgeschwaders. Anscheinend ohne Grund. Wahrscheinlich hat das Schiff, ähnlich wie die „Ardova" trotz Anrufs die Fahrt fortgesetzt, ist seeuntüchtig geworden und deshalb versenkt worden. Möglich ist es auch, daß die drei flotten Kreuzer des Wladiwostok-Geschwaders außer Stande waren, das Schiff in den Hafen von Wladiwostok zu geleiten. Die Kreuzer hätten dann langsamer fahren müssen und sich der Gefahr ausgesetzt, von den Kriegsschiffen des Admirals Kamimura überrascht zu werden. In beiden Fällen war die Vernichtung des Schiffes erlaubt. Die Amerikaner entrüsten sich über die Beschlagnahme der „Arabia"; von ihrem Standpunkt aus mit Recht, sie erblicken in Lebensmitteln keine Kriegskontrebande. Rußland steht auf dem entgegengesetzten Standpunkte und hat zu Beginn des Krieges eine bezügliche Erklärung abgegeben.

Bei der Firma Krupp in Essen liefen Seitens Rußlands so große Bestellungen auf Kriegsmaterial ein, daß in den betreffenden Werkstätten fortgesetzt Ueberstunden gemacht werden müssen.

Die russischen Uebergriffe gegen neutrale Schiffsfahrzeuge

Die Angelegenheit der Aufbringung neutraler Handelsschiffe durch russische Hilfskreuzer im Roten Meer ist nun erfreulicherweise endgiltig und befriedigend erledigt. Bezüglich der Belästigung der beiden deutschen Schiffe „Prinz Heinrich" und „Skandia" hat Rußland sein Bedauern über die Vorkommnisse ausgesprochen und sich zum Ersatz des angerichteten Schadens bereit erklärt. Auch hat die russische Regierung besonders betont, daß die Kapitäne der betreffenden Hilfskreuzer eigenmächtig gehandelt, nun aber die Weisung erhalten hätten, daß ihnen kein Recht zur Behelligung neutraler Dampfer zustehe.

Auch der Zwischenfall mit England ist beigelegt. Beide beschlagnahmten Schiffe „Malacca" sowohl wie „Cardova" sind freigegeben worden. Da die „Cardova" trotz Anrufs weiter gefahren war, wurden auf sie russischerseits 2 scharfe Schüsse abgegeben. Die Reparatur der dadurch herbeigeführten Beschädigungen, die in Suez erfolgt, wird etwa 10 Tage beanspruchen. Der von Rußland zu leistende Schadenersatz wird sich also auf eine ganz nette Summe belaufen.

Was die Aufbringung neutraler Handelsschiffe in der Bucht von Tokio durch das russische Wladiwostok-Geschwader betrifft, so ist die Lage hier selbstverständlich eine ganz andere als bei den im Roten Meere vorgekommenen Zwischenfällen. Sowohl die deutsche „Arabia" wie der englische „Knight Commander" haben augenscheinlich Kriegskontrebande an Japan geliefert. Das englische Schiff suchte sich durch die Flucht zu retten, wurde daher angehalten, und, nachdem seiner Bemannung 10 Minuten Zeit gegeben worden war, es zu verlassen, in Grund gebohrt. Die deutsche „Arabia" ist nach Wladiwostok gebracht worden, wo das Prisengericht über ihr Schicksal aburteilen wird. Die „Arabia" ist zwar insofern ein deutsches Schiff, als sie der Hamburg-Amerika Linie angehört, gleichwohl trägt diese Schiffahrtsgesellschaft an dem begangenen Neutralitätsbruch keine Schuld. Das Schiff war auf mehrere Jahre an die amerikanische Union-Pacific-Eisenbahn verchartert für den von dieser versehenen Dienst zwischen Amerika und Ostasien. Die Verantwortung trägt also die amerikanische Gesellschaft.

Politischer Tagesbericht

Die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin

Ueber die Ursache der plötzlichen Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin zerbrechen sich viele Leute den Kopf. Die einen glaubten, die Rückkehr mit dem Ernst der Lage in Verbindung bringen zu sollen. Da sich aber die Lage infolge der Beilegung der Zwischenfälle im Roten Meer offenbar gebessert hat, so kann diese Erklärung nicht stimmen. Andere wieder meinten, der Kanzler sei nach Berlin gekommen, um den bereits zustande gebrachten Handelsvertrag mit Rußland zu unterzeichnen. Für die Unterzeichnung ist aber der Augenblick noch nicht gekommen. Die Post sagt, es sei überhaupt falsch, der Rückkehr des Reichskanzlers eine besondere politische Bedeutung beizulegen. Es sollen vielmehr nur in Berlin im Anschluß an die Verhandlungen in Norderney Besprechungen mit den beteiligten Ministerien und eventuell weitere Verhandlungen mit den russischen Unterhändlern stattfinden. Die Rückkehr bedeutet, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen sind, wenngleich ein eventueller Abschluß schon wegen der damit verbundenen zeitraubenden Formalitäten nicht sobald zu erwarten sein dürfte. Im Gegensatz dazu berichtet die Staatsb.-Ztg., daß die Rückkehr des Kanzlers mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage, der bereits in diesen Tagen, man spricht vom morgigen Donnerstag, unterzeichnet werde, in Verbindung stehe. Mit dem Reichskanzler sind auch Graf Posadowsky und Herr v. Podbielski sowie Herr v. Timiriasaff, den Herr v. Witte in Norderney zurückgelassen hatte, nach Berlin gekommen. Exzellenz v. Witte stattete dem Reichskanzler gestern einen längeren Besuch ab.

* * *

Der Königsberger Prozeß

Der Königsberger Prozeß gehört jetzt der Geschichte an, sie wird über ihn zu urteilen haben. Fällt sie darüber das nämliche Urteil, wie über den vor 85 Jahren verhandelten Prozeß gegen die geheimen Bestrebungen der deutschen Burschenschaften, der gegen diese auf Antrag Rußland nach der Ermordung Kotzebues durch den Burschenschaftler Sand angestrengt worden war, dann darf auch der neue Prozeß nicht als ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte bezeichnet werden. Für Rußland aber war die Verhandlung in der Stadt Kants eine Blamage. Die russischen Behörden hatten sich doch vollständig verrechnet, als sie die deutschen Gerichte ebenso hoch oder tief einschätzten, wie die russischen, als sie sich dem Wahne hingaben, ein deutsches Gericht ließe sich auch noch durch andere, als durch Rechtsargumente bestimmen. Die russischen Behörden haben sich auch schwer getäuscht über den Grad der Vertrauensseligkeit deutscher Richter. Sie glaubten mit der Versicherung, die Gegenseitigkeit sei gewährleistet, vollständig genug getan zu haben, und machten nun lange Gesichter, als der Königsberger Gerichtshof sich die betreffenden Gesetzesbestimmungen ausbat, die nicht existieren. Der russische Botschafter selbst verbürgte sich für die Gegenseitigkeit, aber der Gerichtshof erwiderte sehr höflich und korrekt: ja, dann besteht die Gegenseitigkeit zukünftig; bei der Begehung der unter Anklage stehenden Handlungen war sie noch nicht gewährleistet. Trotz aller faulen Stützen, die die russischen Behörden anwendeten, ließ der Gerichtshof den Teil der Anklage, auf den in Petersburg das Hauptgewicht gelegt wurde, die Anklage wegen Hochverrats fallen. Gegen die Verurteilung wegen Geheimbündelei werden die Betroffenen wahrscheinlich beim Reichsgericht Einspruch erheben. Der Königsberger Prozeß hat tief hineingeleuchtet in die Korruption der russischen Beamtenwirtschaft, in die Willkür der Behörden, in die Rechtlosigkeit der Bauern, in den Fanatismus der Terroristen. Er hat ein Bild von den russischen Zuständen entrollt, das man als furchtbar und entsetzlich bezeichnen muß. Für die Angeklagten des Königsberger Prozesses ist das allgemeine Interesse nur geringfügig, um so größer ist das Interesse an Rußland, das als der wirklich Verurteilte aus den Königsberger Verhandlungen hervorgegangen ist. Die Gährung, die im Lande des Zaren herrscht, und die bereits eine bedrohliche Höhe erreicht hat, wird durch die Verhandlungen des denkwürdigen Prozesses noch verschärft werden. Soll Rußland vor

Feuilleton

Von der Herrenmode.

Aus Paris wird berichtet: Auch die Herrenmode ist gewissen Schwankungen und Aenderungen unterworfen, wenngleich sie nur in einzelnen Nüancen und kaum auffallenden Kleinigkeiten andeutet, was gerade modern ist. Es geht ja überhaupt die Männerkleidung auf stillere Wirkungen aus als die Frauenmode, die in markanten und sehr deutlichen Variationen aller Augen auf sich lenkt. Seit sich die Herrenmode vom Bunten und Extravaganten immer mehr abwandte und das Zeichen einer eleganten Kleidung nur in einzelnen leichten Wandlungen an Hut und Kleiderschnitt, ein wenig stärker in Kravatten und Westen sich bemerkbar machte, ist das Unauffällige und Diskrete das Eleganteste geworden. Schon Brummel, dessen feine Betrachtungen über Mode Barbey d'Aurevilly wieder bekannt gemacht hat, sagte, daß der feinste Dandy der Zeit der sei, der ohne aufzufallen von Piccadilly nach Regenstreet gehen könne. Unter den wenigen Formen, die die Mode darbietet, darf der Mann sich das für ihn Passende heraussuchen und wird dann denselben Schnitt stets tragen in geringen farbigen Abwandlungen von Schwarz zu Grau, von Blau zu Braun. Auch der Hut bedarf einer sorgfältigen Auswahl; der Herr, der auf gute Kleidung sieht, wird sich nicht die gerade moderne Form des hohen Hutes etwa aufschwatzen lassen, zumal man hier hinter den neuesten englischen Moden doch immer zurück ist, sondern er wird sich einen Hut wählen, der zu seinem Gesicht, zu dem Schnitt seiner Kleidung, zu der Art seines Ganges, zu seiner Beschäftigung paßt. Der Prinz von Sagan, der so lange in Modefarben führend war, hat stets den gleichen Hut getragen, der aber mit seiner Haltung, seinen Haaren aufs Beste harmonierte. Der Herr von Fitz-James hat den Hut mit ganz flachem Rand eingeführt, und so gibt es viele Varianten der engen, ein wenig geschwungenen, der etwas breiteren, der bald sich herabsenkenden, bald emporsteigenden Krempen. Die ziemlich nüchterne und eckig steife Form des englischen Hutes hat gemäß dem starken Vorwiegen des englischen Geschmacks überhaupt heute die größte Verbreitung. Auf der Reise kann der elegante Mann auch einen „Phantasiehut" tragen, einen weichen Filzkalabreser, ja sogar einen Strohhut. Der Panamahut freilich, der vor zwei bis drei Jahren sehr viel getragen wurde, ist heute sehr vulgär geworden. Im Bade oder sonst beim Landaufenthalt des Abends, wenn man Diners oder kleine Gesellschaften besucht, trägt man zum Smoking oder zum gewöhnlichen Promenadenanzug einen kleinen schwarzen Hut oder auch einen weichen Tiroler, doch ist der Tiroler schon nicht mehr ganz fein. Ein eleganter Mann wird vor allem auf den farbigen Zusammenklang von Kravatte und Weste achten. Selbstgebundene Plastrons und die kleinen „Schifferschleifen" aus Foulard und Batist werden getragen. Prächtig gebauschte, lässig geschlungene Kunstwerke aus schwarzem Crêpe de chine oder weißem Forlard hat Herr de Charette in Mode gebracht; durch einen Besatz erhält ihr Fall etwas Harmonisches und wird zu einem kleinen Jabot. Zum Straßenanzug gehören gewöhnlich kurze Röcke in verschiedenen Farben; grau, blau, braun und grün sind am modernsten. An der Taille werden sie stark abgerundet. Eine Phantasieweste aus Leinwand mit weißen Borten eingefaßt, oder aus beigefarbenem oder grauem Schangtung mit Phantasieknöpfen vervollständigt dieses Kostüm. Der Smoking ist das jetzt am meisten getragene Kleidungsstück. Eigentlich war der Smoking nur für das Rauchzimmer bestimmt; wenn die Herren sich zu einer Zigarre und zu einer Partie Billard zurückzogen, dann machten sie sich bequem und vertauschten den langen Rock gegen eine Art schwarzen kurzen Rock, auch um den Rauch nicht in die anderen Räume und in die Nähe der Damen zu bringen. Heute ist dieses etwas saloppe Jackett sogar als Gesellschaftstoilette sehr beliebt. Zum Smoking muß eine schwarze Binde getragen werden, und man erinnert sich noch des Entsetzens, das der frühere Prinz von Wales empfand, als er einen Herrn im Smoking mit weißer Binde sah. Die weiße Weste belebt und erhellt die etwas finstere schwarze Kleidung; sie kann mit Emailknöpfen besetzt sein oder auch mit kleinen Edelsteinknöpfen, die aber einen stumpfen matten Glanz haben müssen. Auch die Kravatte darf höchstens eine blaue Perle oder eine kleine Nadel schmücken. In diesen heißen Sommertagen ist es sehr schick, des Abends blaue Hosen zu tragen im Gegensatz zu weißen, die allzu gewöhnlich sind und daher von der Eleganz verpönt werden. Die Wäsche ist am feinsten von reiner Weiße, höchstens durch eine Garnitur von Perlen- oder Emailknöpfen mit Rosendekor gehoben. Statt des Paletots hat man das flatternde und bewegte spanische Sape einzuführen gesucht. Auch die Röcke, die man trägt, sind von bemerkenswerter Einfachheit.

Die „Räuber der Schönheit"

Die grausame Barbarei, die darin liegt, daß man armen Frauen ihr Haar abkauft, um reiche Damen damit zu schmücken, ward nicht nur im alten Rom geübt, sondern ist auch heute noch sehr verbreitet, und der Handel mit Frauenhaar steht in Blüte. Renee Maizeroy erzählt im Gaulois eine Scene, die er zu Mothélijas-sur-Oe'lar in der Landschaft Vivarais gesehen hat. An den alten halbverfallenen Wällen haben die Käufer des Frauenhaars ihre engen Hütten aufgeschlagen, vier Pfähle, die mit einer Wachstuchdecke überspannt sind, einen Lehnstuhl und einen Kasten, aus dem sie allerlei billige Kostbarkeiten herausnehmen, und im Sonnenlicht funkeln dann billige Ohrringe und glitzernder Tand vor den begehrlichen Augen. Aus allen Teilen Frankreichs kommen diese „Räuber der Schönheit" herangefahren und sie suchen in den gedehnten Tönen der Pariser Boulevardhändler, in dem Dialekt, wie er auf den Quais von Marseille gehört wird, die Bäuerinnen zu verlocken und anzuziehen, die aus den hochgelegenen Ortschaften herabsteigen. Und nun beginnt ein Kampf in den Mienen der jungen Frauen, sie wünschen sich mit dem glitzernden Zeuge zu schmücken, doch sie müssen dafür die Schönheit ihres Haares hingeben, alle die blonde, braune und schwarze Pracht, die sie sonst so stolz beim Tanz und Kirchgang unter dem kleinen Häubchen, mit bunten Bändern aufgeschmückt zu tragen gewohnt sind. Doch eine nach der andern gibt dem Drängen der fremden Männer nach und läßt sich auf dem Sessel nieder, um ihre Flechten der grausamen Schere preiszugeben. Der Mann läßt ihr keine Zeit sich zu besinnen; mit gierigen Fingern hat er im Nu die Nadeln aus ihrem Haar gezogen; nun hält er die Locken in der Hand, er prüft die Dichte und Festigkeit, läßt Lichter im Sonnenglanz aufblitzen, prüft die Reflexe und Spiegelungen, die in einem blassen Blond schlummern, die blauen Schatten, die das dunkle Schwarz weich und verführerisch machen, die warme Tönung, die ein Braun beleben. Er streicht die Kostbarkeit, die ihm bald gehören soll, und läßt sie nicht aus der Hand. Und die armen, ihrer Schönheit beraubten Mädchen verlassen traurig die Hütte, in der der Räuber gelauert; sie halten die harten 100-Sousstücke in den Händen und haben keine Freude an dem Gelde. Andere haben große Tränen in den Augen, da sie ein Teil ihres Selbst hingegeben haben. Doch manche jubeln auch über die erlangten Kostbarkeiten und manche, die zurückgewiesen sind, weinen, weil sie für ihr Haar nicht die sehnsüchtig begehrten Dinge einhandeln können. Da kommt mit eiligen Schritten ein kleines gebrechliches Dingchen von 17 Jahren mit frischen rosigen Wangen und hellen unschuldig großen Augen herbei und sie bittet den Menschen, der ihr eben die leuchtende Haarkrone geraubt: „Ach gebt mir doch wenigstens eine schöne Locke, ich will sie meinem Bräutigam schicken; der ist bei den Soldaten und man sagt, daß im Kriege eine Locke Glück bringt. Und er wird mich noch lieben, trotzdem ich mein Haar verkauft, wenn er etwas davon besitzt." „Da hätte man viel zu tun, wenn man darauf hören sollte," antwortet der rohe Mensch, „das gibts nicht." Und sie nimmt eines der Geldstücke, die sie von ihm empfangen, und kauft nun ein wenig ihres eigenen Haares wieder zurück und schlüpft fort, selig, wenigstens ein Pfand für den Geliebten gerettet zu haben von dem Reichtum, den sie verloren . . .

schweren inneren Katastrophen bewahrt bleiben, dann ist es höchste Zeit, daß es ernstlich mit umfassenden Reformen beginnt. So wie es ist, kann es nicht bleiben.

* * *

Zur Handelsvertragsfrage

schreibt die Kreuz-Ztg., daß es dem Reichskanzler Grafen von Bülow allem Anschein nach gelungen ist, einen neuen Handelsvertrag mit Rußland zu Stande zu bringen und sich dadurch eine Grundlage zu verschaffen für neue Handelsverträge mit anderen Staaten. Wir schalten hier ein, daß der Berliner Vertreter der Wiener N. Fr. Pr. auf Grund angeblich guter Informationen behauptet, es sei in Norderney nur eine Verständigung über einige, nicht aber über alle prinzipiellen Fragen des Vertragsabschlusses erreicht worden. Aufgabe der Reichsregierung muß es sein, so fährt die Kreuz-Ztg. fort, die Verhandlungen mit den anderen Agrarstaaten derart zu gestalten, daß sie die Zugeständnisse, die in Bezug auf die deutschen Lebensmittelzölle an Rußland gemacht worden sind, nur dann erlangen, wenn sie entsprechende Gegenzugeständnisse machen. Das gilt vor allem für Amerika, das die Meistbegünstigung deutscherseits ohne jedes Zugeständnis beansprucht und sozusagen erzwingt. In den letzten Jahren sollen zwischen Berlin und Washington wiederholt handelspolitische Vorbesprechungen abgehalten worden sein. Vielleicht haben sie wenigstens den Erfolg gehabt, die beiderseitige Stellungnahme so zu klären, daß nunmehr der Abschluß eines Reziprozitätsvertrages zwischen dem deutschen Reiche und der Nordamerikanischen Union ohne erhebliche Schwierigkeiten zu erreichen ist. Soll doch ein hoher Beamter der Union versichert haben, daß man in Washington schon seit Jahren bemüht sei, einen Ausgleich mit der deutschen Regierung herbeizuführen, weil Deutschland der Nordamerikanischen Union als Absatzgebiet ebenso notwendig ist wie umgekehrt dem deutschen Reiche die Union. Allerdings fügte der Beamte hinzu, daß Deutschland eine unmittelbare Herabsetzung der nordamerikanischen Zollsätze nicht erwarten dürfe, wohl aber Vorzugszölle in Gestalt von Zollnachlässen.

* * *

Freiherr von Mirbach und Frau Michon.

Vom Freiherrn von Mirbach wurde jüngst erzählt, er habe einer Frau Michou in Homburg v. d. H., die sich, allerdings erst im höheren Lebensalter, durch wohltätige Stiftungen, auch solche für Kirchenbauten, hervorgetan, den Louisenorden zugewendet. Eine Zuschrift an die Kreuz-Ztg. besagt nun, daß die Dame nicht den Louisenorden, sondern das Frauenverdienstkreuz erhielt, und daß ihr dieses auch nicht vom Freiherrn v. Mirbach persönlich überbracht, sondern durch die Post zugestellt wurde. Besitzerin einer Spielhölle ist Frau Michou niemals gewesen.

* * *

Erinnerungen an Bismarck

In seinen Erinnerungen an Bismarck kommt der langjährige württembergische Staatsminister v. Mittnacht mit besonderer Liebe auf seine persönlichen Beziehungen zu dem großen Kanzler zu sprechen, der ihm volles Vertrauen entgegenbrachte und ihn seinen Freund nannte. Auch in Fällen, wo ich eine von dem Kanzler abweichende Meinung vertreten mußte, so erzählt der Autor u. a., wurde ich vielleicht bei der nächsten Begegnung vom Fürsten übersehen, eine länger dauernde persönliche Mißstimmung entstand aber nicht, und je weniger ich unter die Schmeichler des Fürsten ging, je weniger ich mich ihm aufdrängte, desto besser gestalteten sich unsere Beziehungen. Die Erinnerungen werfen auch neue Schlaglichter auf die Verhandlungen, die zur Errichtung des Deutschen Reiches führten; nach den Mitteilungen Mittnachts war damals sogar die Eventualität ins Auge gefaßt worden, die Versailler Konferenzen ohne Bayern zum Abschluß zu bringen. Dem glänzenden diplomatischen Geschick Bismarcks gelang dann schließlich aber doch noch eine Verständigung. Die Einrichtung eines Bundesausschusses für auswärtige Angelegenheiten wurde ganz und gar auf das Verlangen Bayerns hin beschlossen, das sich durch diesen Ausschuß eine mittelbare Einflußnahme auch auf europäische Angelegenheiten sichern wollte.

Deutsches Reich

= **Berlin**, 26. Juli.

Der Kaiser,
der am Montag Drontheim verließ, traf am Dienstag in Romsdal ein. Es herrscht Sonnenschein und warme Luft.

Die Kaiserin
ist am Dienstag auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel angekommen.

Graf Bülow
ist heute früh, begleitet von den Wirkl. Geheim. Oberregierungsrat von Conrad aus Norderney in Berlin eingetroffen.

Der preußische Kriegsminister von Einem
ist von seinem Sommeraufenthalt Oberstdorf gestern telegraphisch nach Berlin zurückgerufen worden.

Der konservative Reichstags- und Landtagsabgeordnete Böning
erlitt einen schweren Unfall. Auf der Heimfahrt von Landsberg nach seinem Gute Heinersdorf scheuten die Pferde vor einem Motorwagen. Böning und seine Frau wurden aus dem Wagen geschleudert; er erlitt drei Rippenbrüche, seine Frau trug Kopfwunden davon.

Unsere Marine
zählt jetzt 5 Admirale, 6 Vize- und 17 Konter-Admirale. Sämtliche Offiziere, die vor dem deutsch-französischen Kriege eingetreten sind, sind jetzt in die Admiralität eingerückt.

Auszeichnung
Der Geheime Oberbaurat im preußischen Eisenbahnministerium Wichert ist zum Oberbaudirektor mit dem Range eines Rats erster Klasse ernannt worden. In dieser Ernennung, die einem maschinentechnischen Beamten zum ersten Male zu teil wird, ist — wie die Nordd. Allg. Ztg. betont — gleichzeitig die verdiente Anerkennung für das gesamte maschinentechnische Fach zu erblicken, das im Laufe der Jahre nicht nur auf dem Gebiete der Industrie, sondern auch im Verkehrswesen die heutige achtunggebietende Stellung erlangt hat.

Der bayerische Kriegsminister von Asch
bleibt, wie schon mitgeteilt, auf seinem Posten. Freiherr v. Asch steht zur Zeit im 65. Lebensjahre, er gehört der bayerischen Armee seit 1858 an und hat an sämtlichen Kriegen mit großer Auszeichnung teilgenommen. Bayerischer Kriegsminister ist er seit 1893



Sitzung des Staatsministeriums
Nach der Nationallib. Korresp. ist eine Sitzung des Staatsministeriums für morgen in Aussicht genommen. Es wird bereits davon gesprochen, die Unterzeichnung des russischen Handelsvertrages sei in den nächsten Tagen zu erwarten.

Dem Typhus erlegen
Sergeant Paul Schuboth von der 1. Fe'dkompagnie, geboren 7. Dezember 1873 in Kliecken (Kr. Zerbst), früher beim Infanterieregiment Nr. 93, ist am 21. Juli in Otjosondu an Typhus gestorben.

Reform der Personentarife
Der deutsche Handelstag hat eine Denkschrift über die Reform der Personentarife bearbeitet, auf Grund deren er folgende Vorschläge macht: 1. Feststellung der Preise für einfache Fahrkarten auf die Hälfte der jetzt in Preußen für gewöhnliche Rückfahrkarten giltigen Preise — unbeschadet der bestehenden besonderen Vergünstigungen für den Nah- und Vorortverkehr. 2. Beseitigung der Zuschläge für Benützung der Schnellzüge. 3. Erhebliche Ermäßigung der Gepäckfracht unter Beseitigung des Freigepäcks. 4. Beibehaltung der 4. Wagenklasse.

Kongreß gegen die unsittliche Litteratur
Im Namen der Allgemeinen Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine laden die Pastoren Lic. Weber und W. Philipps zu einem internationalen Kongresse gegen die unsittliche Litteratur ein, der am 5., 6. und 7. Oktober in Köln stattfinden soll. Mitbürger aller Konfessionen, Stände und Parteien sind als Teilnehmer willkommen, soweit sie auf dem Boden der geschichtlich gewordenen deutschen Kultur und der heutigen Gesellschaftsordnung stehen.

Ausland

Holland

Brüssel, 26. Juli. Vorläufige Beisetzung der Leiche Ohm Pauls. Heute morgen gegen 8 Uhr passierte der Zug mit der Leiche des Expräsidenten Krüger den hiesigen Bahnhof. Da die Ankunft des Zuges geheim gehalten war, fanden sich auf dem Bahnhofe nur Familienmitglieder ein. Der Zug fuhr nach kurzem Aufenthalt nach dem Haag weiter, wo er mittags eintraf. Heute abend findet die feierliche Beisetzung statt, welcher Elliot, Dr. Leyds, Dr. Heymans und Mitglieder des Burenhilfskomitees beiwohnen werden.

England.

= London, 26. Juli. Eine neue Kolonialkonferenz. Gelegentlich der Krönung König Eduards des Siebten trat in London unter dem Vorsitze des damaligen Kolonialministers Chamberlain eine Konferenz der Vertreter der Kolonien Großbritanniens zusammen, um zu den Zollplänen des Ministers Stellung zu nehmen. Bei der Verschiedenartigkeit der Meinungen und Wünsche verlief die Konferenz zum Leidwesen ihres Spiritus rector resultatlos. Im Frühjahr kommenden Jahres soll nun der Versuch, eine Verständigung zu erzielen, erneuert werden. Es ist zweifellos, daß die Chamberlainschen Ideen inzwischen immer weitere Kreise durchdrungen haben, so daß ein Erfolg des beharrlichen englischen Staatsmannes im nächsten Frühjahr nicht nur möglich, sondern sogar recht wahrscheinlich ist.

Orient

Konstantinopel, 26. Juli. Ueberfall und Brandschatzung durch Kurden. Die hiesigen Botschafter erhielten eine Nachricht, wonach die Stadt Musch in Flammen steht und die Kurden alles plündern, nachdem sie einen großen Teil der Bewohner niedergemetzelt haben. Man vermutet, daß es sich um einen lange geplanten Ueberfall und damit um Brandlegung handle. Musch hat 30 000 Einwohner, zwei Drittel davon sind Armenier. Ferner besteht dort eine protestantische Missionärgemeinde.

= Konstantinopel, 26. Juli. Flottendemonstration vor den Dardanellen. Man erwartet das Eintreffen mehrerer englischer und amerikanischer Schiffe vor den Dardanellen. Die ersteren sollen angeblich sogar vor den Dardanellen verbleiben. Die amerikanischen Schiffe sollen den oft wiederholten Reklamationen des amerikanischen Gelandten Reishman wegen der Entschädigung an amerikanische Bürger Nachdruck verleihen und die mehrfach angedrohte und bisher nie ausgeführte Demonstration vornehmen.

⊙ Genf, 25. Juli. Von neuen Metzeleien unter den christlichen Armeniern in der Türkei gibt eine der Frankf. Ztg. auf dem Umwege über Genf zugehende Meldung Kunde. Dorthin ist aus Musch in Armenien über Batum telegraphiert worden: „Der Erlaß des Sultans, worin die Zurückführung der Bewohner von Sassoun in ihre zerstörten Dörfer angeordnet wird, ist nur ein Manöver, um die öffentliche Meinung in Europa irrezuführen. Es ist ein befremdendes Zusammentreffen, daß mit der Veröffentlichung des Erlasses die Metzeleien in entsetzlicher Weise zum Wiederausbruch gekommen sind. Sechs armenische Dörfer wurden verwüstet, Frauen und Kinder geschändet und gemartert, die männlichen Bewohner getötet. Selbst der Aufenthalt in Musch ist zur Unmöglichkeit geworden. Die Läden sind sämtlich geschlossen. Man tötet mit Vorliebe die Reichen, um sich in den Besitz ihrer Güter zu setzen. Fast jede Nacht werden einige zwanzig Armenier getötet. Die ländliche Arbeit ruht. Von allen Seiten strömen die Bauern nach Musch, um dort Zuflucht und Nahrung zu suchen, obwohl jeden Tag zahlreiche dieser Unglücklichen umkommen. Das Verhalten des französischen Konsuls ist besonders hervorzuheben, da er alles Mögliche tut, um die Not der Bevölkerung zu lindern; aber sein Vorgehen wird ebenso wie das seiner Kollegen durch die türkischen Behörden lahmgelegt." Wenn diese Angaben zutreffen, dann ist für die fremden Botschafter in Konstantinopel von neuem Anlaß gegeben, bei der türkischen Regierung ganz energisch die Abstellung von unerhörten Mißständen zu fordern.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 27. Juli.

Oeffentliche Schreibstube
Kaufleuten und Bureauarbeitern wird demnächst auch in unserer Stadt bei Stellungslosigkeit Gelegenheit zum ehrlichen Erwerb ihres Unterhalts geboten worden. Wie in vielen anderen großen Städten wird mit 1. Oktober vom Vorstand des Arbeitsnachweises auch in Bielefeld die segensreiche Einrichtung getroffen, die Stellungslosen bis zur Erlangung einer anderweitigen Beschäftigung in einer zu errichtenden Schreibstube mit Adressenschreiben, Anfertigung von Abschriften und Vervielfältigungen, Einladungen und Jahresberichte, Geschäftsreklamen usw. gegen Entgeld zu beschäftigen.

Ueber Ferien-Spaziergänge und -Spiele
ist in diesem Jahre durch die Bürgerschulen folgendes Anschreiben an die Eltern gerichtet: Damit die Ferien von den Schülern auch wirklich für Erholung und Gesundheit ausgenützt werden, sollen in diesem Jahre die gemeinschaftlichen Spaziergänge und Spiele nach folgendem Plane fortgesetzt werden: 1. Von den 6—10jährigen Schülern (Knaben und Mädchen) werden seitens der Schule nach Rücksprache mit den Eltern die besonders schwachen und kränklichen ausgewählt. Diese versammeln sich täglich morgens um 8 Uhr auf dem Spielplatze an der Oelmühlenstraße und erhalten hier gegen eine geringe Entschädigung (à Becher 5 Pfg.) gute, frische Milch. Sie machen Spiele oder unternehmen von dort kleinere Spaziergänge in den Wald. 2. Die 10—14jährigen Knaben versammeln sich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, die gleichaltrigen Mädchen am Montag, Mittwoch und Freitag, morgens um 8 Uhr, am Kriegerdenkmal und werden von dort unter Aufsicht nach einem Spielplatze geführt, wo sie auch zu obigem Preise frische Milch erhalten können. Diejenigen Eltern, die ihre Kinder an dieser Ferien-Erholung teilnehmen lassen wollen, werden zum Schlusse ersucht, eine beigefügte Erklärung zu unterschreiben und der Schule wieder zuzuschicken. Diese Erklärung lautet: Ich erkläre mich bereit, mein Kind (Name) an den Ferien-Spaziergängen und -Spielen teilnehmen zu lassen, und verpflichte mich, dasselbe pünktlich und regelmäßig zu schicken.

Zur Vorsicht beim Einwechseln von Silbergeld
mahnt folgende Zuschrift an die „Vossische Ztg.": In einem Berliner Postamt erhielt ein Kaufmann ein Markstück herausbezahlt, das durch eine kleine Quetschung am Rande unauffällig beschädigt war. Tags darauf weigerte sich ein anderes Postamt, diese Münze in Zahlung zu nehmen, und auch am Schalter des Postamts, an dem die Münze ausgegeben war, wurde nunmehr der Umtausch des Stückes verweigert. Die Beschwerde hatte nach mehrmaligem Briefwechsel den Erfolg, daß das Geldstück dem Eigentümer von der Oberpostdirektion wieder zugestellt wurde, jedoch halb durchgeschnitten, außer Kurs gesetzt. Die Behörde verfuhr dabei nach dem Wortlaut der Vorschriften. Bei Goldmünzen wird durch dieses Verfahren eine wesentliche Schädigung des Eigentümers nicht bedingt, da ihr Nennwert dem Metallwert ungefähr entspricht. Anders ist es bei den Silbermünzen. Das Pfund Feinsilber kostet jetzt etwa 38,50 Mk. Nach dem Münzgesetz werden aber aus einem Pfund Feinsilber 100 Markstücke hergestellt. Das außer Kurs gesetzte Markstück hat also nur noch einen Silberwert von 38,5 Pfg.

Bedarfsschnellzug.
Zur Entlastung des Schnellzuges 6 verkehrt in der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. der Bedarfsschnellzug 6a von Hannover bis Köln (Bielefeld an 3 Uhr 34 Min., ab 3 Uhr 38 Min.).

Das städtische Orchester
veranstaltet in voller Besetzung am Donnerstag abend ein großes Konzert, verbunden mit Feuerwerk im Garten des Hotel Kaiserhof. Vorverkaufskarten haben Giltigkeit.

Wasserleitung in der Altstädter Kirche
Mit der Anlage der Wasserleitung in der Altstädter Kirche wird jetzt begonnen. Da die Leitung an das am Turmgebäude liegende Rohr angeschlossen wird, muß die dicke Mauer an der Altstädterkirchstraße durchbrochen werden.

Umbau
Herr Restaurateur Freese, Heeperstraße, beabsichtigt, das von ihm bewirtschaftete Restaurationsgebäude demnächst abzureißen und an dessen Stelle einen der Neuzeit entsprechenden dreistöckigen Neubau aufführen zu lassen. Das alte Gebäude unter dem Namen „Bückhard" bekannt, steht schon zirka 100 Jahre.

Auf dem Nachhausewege
vom Schützenfest wurde eine verheiratete Frau aus Hannover, die von Herrn Blumenhändler Horstmann als Blumenverkäuferin für Bethlehem engagiert worden war, von zwei Arbeitern angesprochen. Da die Verkäuferin ortsunkundig war, nahm sie die Begleitung an, wurde aber, anstatt nach der Stadt, in die entgegengesetzte Richtung hinter den Johannisberg geführt. Die beiden Männer fielen nun über ihr Opfer her und um ein Schreien und Rufen zu verhindern, steckten sie der Frau ein Taschentuch in den Mund. Die Frau versprach, von einer Anzeige absehen zu wollen, wenn man sie den richtigen Weg nach ihrem Gasthause führen wolle, wozu sich denn auch einer der beiden bereit erklärte. Diese List benutzte die Ueberfallene, um ihren Begleiter einem begegnenden Schutzmann zu überliefern. Der Verhaftete ist der verheiratete Dreher Westheide aus Kl.-Howe. Das andere Scheusal konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Das Hanseaten-Ensemble,
das gegenwärtig im Konzerthause gastiert, ist zur rechten Zeit hier eingetroffen. Ist auch das Schützenfest vorüber, die Schützenstimmung steckt allen fröhlichen Menschenkindern noch im Blute und jeder sucht in dieser Woche sich noch nach Herzenslust zu amusieren. Diesem Bedürfnis kommen die Vorstellungen des Hanseaten-Ensembles durch ein abwechslungsreiches Programm entgegen. Die Gesellschaft leistet besonders Hervorragendes auf dem Gebiete der Illusion; so ist die Verführung des indischen Rätsels ein Meisterstück der modernen Illusionstechnik. Aber auch sonst sind die Darbietungen anerkennenswert, namentlich wird das humoristische Genre gepflegt. Die nächste Vorstellung wird erst am Freitag gegeben.

Sommertheater.
Heute gelangt das schöne Lustspiel „Der Compagnon" zur Aufführung. Morgen Donnerstag wird zum achten und letzten Male „Der Rastelbinder" zu Schauspielpreisen gegeben. Freitag ist zum Benefiz für den beliebten Tenorbuffo Fritz Stauffert die Lortzing'sche Oper „Der Waffenschmied" angesetzt, worin er den Georg singt und schon bei der Erstaufführung mit dieser Partie den Vogel abgeschossen hat. Ferner braucht man nur an seinen Bruder Straubinger zu denken, als welcher er sich durch das hübsche Lied „Küssen ist keine Sünd'" die Gunst des Publikums ersungen hat und demnach wohl auf ein volles Haus rechnen darf.

Der Baunerkampf der Schüler
findet am nächsten Sonntag von 5 bis 6 Uhr nachmittags auf dem Spielplatze bei Zweischlingen statt. Die Vorkämpfe dazu sollen am Mittwoch und Sonnabend nachmittag von 3 bis 5 Uhr auf dem Platze an der Bielsteinstraße abgehalten werden.

Justizpersonalien
Der Justizanwärter Fritz Waldhecker von hier und Hugo Hage, früher hier, jetzt in Herford, haben beim Oberlandesgerichte in Hamm die Prüfung für den höheren Subalterndienst bestanden und sind zu Gerichtsaktuaren ernannt. Es waren zu dieser Prüfung fünf Kandidaten geladen, welche sämtlich bestanden.

Kriegsgericht
Der Unteroffizier Grube, vom Feld-Art.-Reg. Nr. 50 in Karlsruhe, war im Frühjahr für den Transport nach Südwestafrika bestimmt. Auf der Fahrt nach Berlin, wo die Einkleidung erfolgen sollte, hatte er auf der Durchreise für Bielefeld, wo er beheimatet ist, fünf Tage Urlaub erhalten. An einem der Abende hatte sich Grube in angetrunkenem Zustande auf dem Kaiser Wilhelmplatz skandalierend umhergetrieben, wurde dann von dem hinzutretenden Wachtmeister Hellwig zur Ruhe aufgefordert. G. drohte dem Wachtmeister den Schädel spalten zu wollen, worauf die erste Anzeige erfolgte. Nach kurzer Zeit wurde polizeiliche Hilfe nach dem Restaurant Grothaus am Neumarkt erbeten, wo es sich ebenfalls wieder um die Person des Unteroffiziers handelte. Grube hatte sich nun gestern hier vor dem Kriegsgericht zu verantworten, wo er wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, groben Unfug und ruhestörenden Lärm zu 3 Wochen Gefängnis und 16 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde. Den Vorsitz der Verhandlung führte Hauptmann v. Westernhagen. Vertreter der Anklage war Kriegsgerichtsrat v. d. Kall.

Sicherung rückständiger Lohnforderungen von Eisenbahnarbeitern.
Zur besseren Sicherung rückständiger Lohnforderungen der Arbeiter, die von Eisenbahnbauunternehmern beschäftigt werden, erscheint es notwendig, daß dem durch § 11 der allgemeinen Vertragsbedingungen begründeten Rechte der Eisenbahnverwaltung, die von dem Unternehmer geschuldeten Lohnbeträge aus seinem Guthaben oder der gestellten Sicherheit zu decken, eine noch erhöhte Wirksamkeit verliehen wird. Im Anschluß an den Erlaß vom 18. Februar d. J. weist der Minister der öffentlichen Arbeiten deshalb die Kgl. Eisenbahn-Direktionen an, die Höhe der Sicherheit in Zukunft so zu bemessen, daß ein Betrag, welcher zur Deckung eines 14tägigen Lohnbezuges der bei dem Bau beschäftigten Arbeiter hinreicht, unter allen Umständen für diesen Zweck verfügbar ist.

Polizeibericht
(Zechprellerei.) Der stud. phil. M. aus Dortmund, hat sich am 25. d. M. in einer Wirtschaft am Oberntorwall Getränke im Werte von 90 Pfg. geben lassen, ohne dieselben zu bezahlen, obwohl er wußte, daß er kein Geld hatte. Er wurde der Kriminalpolizei zwecks Feststellung seiner Personalien vorgeführt und alsdann wieder entlassen. — (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren angetrieben: 1675 Schweine, 68 Stück Rindvieh und 23 Pferde. Der Handel war flau. — (Eingeliefert) wurde eine Person wegen Trunkenheit und eine wegen Sittlichkeitsvergehen.

№ 174 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Mittwoch, 27. Juli 1904

Die Ursachen des Hereroaufstandes

liegen trotz dem vielen, was schon darüber geschrieben worden ist, noch immer vielfach im Dunkeln. Wir haben jetzt eine Periode gehabt, wo wir bei dieser Erörterung der Schuld der Deutschen gründlich bis zur Einseitigkeit und Selbstzerfleischung besprochen haben; aber fast scheint uns darüber ganz außer Augen gekommen zu sein, daß wir auch nicht vergessen sollten, den fremden Händen, welche Unheil gestiftet haben können, mehr als bisher nachzuspüren. Daß englisch-portugiesische Händler eine sehr gefährliche Waffeneinfuhr über Angola bei den Eingeborenen getrieben haben, ist bekannt und das Verhalten der Kappresse, die schon Oktober und November 1903 mit Bestimmtheit von dem nahen Ausbruch des Aufstandes sprach, muß ebenfalls zu denken geben. Der Reichsbote hat nun einen interessanten Bericht empfangen, aus dem hervorgeht, daß die Hereros auch mit allerlei falschen und aufreizenden Gerüchten bearbeitet worden sind. Daß in Afrika die Uebertreibung und das Lügengerücht bei den eingesessenen Stämmen eine große Rolle spielt, ist bekannt und gehört zu den Landeseigentümlichkeiten; hier scheint aber doch eine brandstiftende Hand die Wirkung des Lügengewebes benutzt und noch verschlimmert zu haben. Auffallenderweise tritt in dem Bericht Hendrik Witboi, der bisher immer als ein loyaler Häuptling geschildert worden ist, mehrfach als persönliche Quelle solcher bedenklichen Ausstreuungen hervor. Wir geben die Schilderung, wie sie dem Reichsboten zugeht:

Die Lüge der Herero-Kriege.

Siehe, ein klein Feuer, welch einen Wald zündet es an! . . . . .
Also ist die Zunge, wenn sie von der Hölle entzündet ist. Jak. 3.

Bei allen Forschungen nach den Endursachen des Herero-Aufstandes ist bisher einem Moment vielleicht nicht genügend Aufmerksamkeit zugewandt und zu wenig Bedeutung beigelegt worden, nämlich dem Moment der Lüge. Die Lüge war's, die den Zunder zu dem von Jahr zu Jahr sich immer mehr mit Haß und Erbitterung füllenden Pulverfaß bildete, die Lüge war's, die den Herero in dem angefangenen Kampfe ermutigte. Ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, daß an manchen Orten es wohl kaum zum Aufstande gekommen wäre, wenn nicht so schrecklich viel gelogen worden wäre über die Erfolge der Hereros und über die Niederlagen der Truppe. Ja, es ist nicht unwahrscheinlich, daß überhaupt der ganze Herero-Aufstand in seinen letzten Ursachen nur einem schändlichen Lügengewebe seine Entstehung verdankt. Derjenige aber, der den Stoff zu diesem Grunde geliefert, und damit das ganze Unheil heraufbeschworen hat, wird hoffentlich noch bekannt und gleich den Mordbuben bestraft werden.

Der Stamm Tjetjoos hat sich nach meinem Dafürhalten unstreitig nur auf Grund einer Lüge, die, wie ich höre, in verschiedener Form im ganzen Hererolande kolportiert worden ist, dem Aufstande angeschlossen. Gleich beim Beginn des Aufstandes machte mir ein Gemeindeglied, ein alter Großmann von Tjetjoo, der gleich dem Häuptling und einem andern alten Großmann nicht mit in den Krieg gezogen war, folgende Mitteilung. die er fest zu glauben schien. „Samuel Maharero," so erzählte er, „habe von Hendrik Witboi einen Brief erhalten, in welchem er gesagt hätte, „Deinen geliebten Herrn habe ich gefangen genommen, scheinbar hast du Herzweh nach ihm; wenn du mir Hunderte von Ochsen schickst, so kannst du ihn wieder bekommen." Ich fragte den Großmann: „Glaubst du wirklich, daß Hendrik Witboi den Herrn Gouverneur gefangen genommen hat?" „Ich weiß es nicht," antwortete er, „vielleicht hat er in dem Briefe nur gescherzt, er wird ihn wohl getötet haben." Ein andermal erzählte man sich, Hendrik Witboi hätte den Gouverneur mit Riemen gebunden und ließe ihn Lehm treten. Nach wenigen Tagen verbreiteten durchziehende Hererokrieger die Kunde, Hendrik Witboi hätte Nachricht geschickt, daß er im Begriff sei, nach Rehoboth zu gehen; dann hörte man wieder, Hendrik Witboi befinde sich mit dem gebundenen Gouverneur auf dem Wege nach Windhuk und wolle Windhuk belagern. Dies alles erzählte man sich mit einer solchen Bestimmtheit, daß ich bei meiner abgeschlossenen Lage auf entlegener Station schließlich selbst anfing, diesen Ungeheuerlichkeiten etwas Glauben zu schenken, obwogl ich mir immer wieder sagen mußte, das kann nicht möglich sein. Von den nach dem Süden gezogenen Truppen erzählte man, daß sie von den Namas. die alle aufständisch seien, aufgerieben worden wären; Hendrik Witboi hätte die Kanonen erbeutet und beschösse damit die Festen. Als die tjetjooschen Krieger von Gobabis zurückkehrten, erzählten sie mir, Hendrik Witboi hätte den Hereros sagen lassen, sie sollten die Belagerung der Festen aufgeben und jetzt alle Wege im Lande besetzen, besonders aber den Bai-Weg (Eisenbahn); er selbst würde demnächst mit den Kanonen nach Swakopmund gehen, um die Landung von Soldaten zu verhindern. Eines Tages sollte ein Hererojunge, der mit der Truppe nach dem Süden gegangen und dann geflohen sei, erzählt haben, daß im Süden an der englischen Grenze die Engländer auf die deutschen Soldaten schössen, er hätte es selbst gesehen.

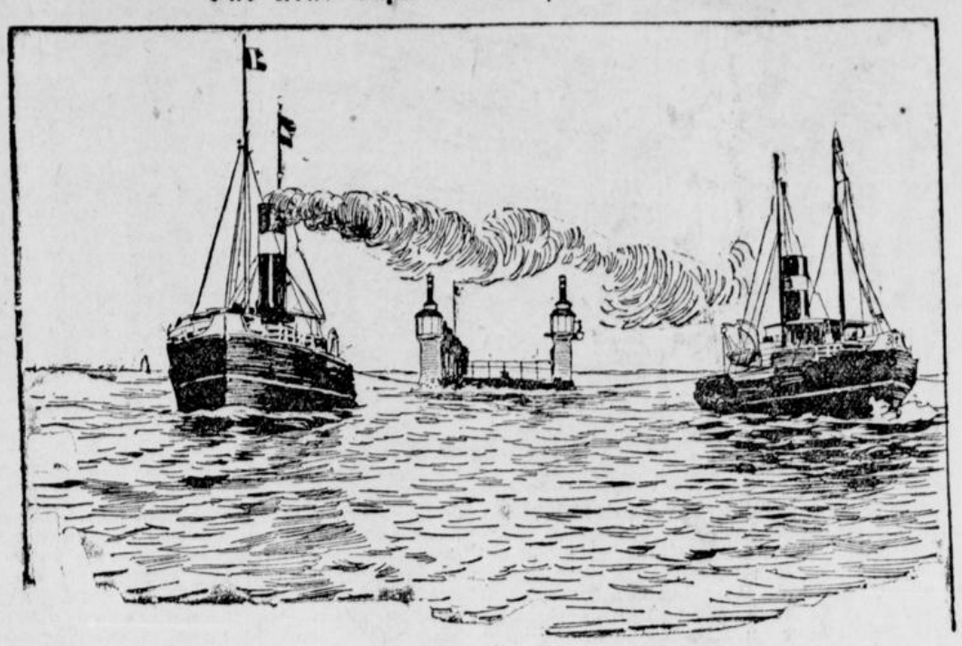
Ueber die Eisenbahn hörten wir die furchtbarsten Gerüchte. Eisenbahnbrücken sollten zerstört und Züge mit vielen Soldaten hinabgestürzt sein; dazu hätten die Hereros die Bahnstrecke von Karibib bis Okahandja zerstört; die Strecke bis Windhuk wollten sie nicht beschädigen, weil ihnen von dort her keine Gefahr drohe. Wie ermutigend solche Lügenberichte auf die Hereros wirken mußten, ist natürlich klar. Jedoch meine ich, den Leuten hin und wieder etwas tiefer ins Herz geschaut und wahrgenommen zu haben, daß nicht lauter Siegesjubel in demselben gewesen sei, sondern auch die Befürchtung, daß die totgesagten Truppen eines Tages mit dem Herrn Gouverneur an der Spitze erscheinen und einen Rachezug gegen sie unternehmen könnten. Die Herero-Frauen saßen, während ihre Männer Gobabis belagerten, jeden Tag, von morgens früh bis abends spät, vor ihren Hütten und hielten nach allen Richtungen Umschau. Einmal erschienen in der Richtung nach Westen Reiter, die nach Art der Soldaten ritten. Sogleich war alles in großer Aufregung. Frauen und Kinder liefen ängstlich hin und her und fingen an, das Weite zu suchen. Schließlich stellte es sich heraus, daß es Herero-Reiter waren. Die Frauen stimmten bei der Ankunft der phantastisch mit roten Tuchlappen und Straußenfedern geschmückten Krieger ein Mark und Bein durchdringendes vibrierendes Geschrei an.

Als der erste Rausch der Erhebung verrauscht war, und das Volk anfing, die ganze Kriegslage ruhig zu überschauen, da schienen diesem und jenem doch einige Zweifel an der Wahrheit der Erzählungen über den Untergang der Truppe und die Siege der Hereros vorn im Lande aufzusteigen. Es war mit der Zeit fast eine ständige Redensart geworden, neuankommende Hereros mit den Worten anzureden: „Gib uns Lügen." Wogegen sie sonst „Erzähle!" sagen. Die Lügen und Uebertreibungen glichen bald einem wildbewegten Meere, dessen Tiefe man nicht ergründen und dessen Inneres man nicht erkennen kann; bald glichen sie trüben Gewässern, in welchen sich das Spiegelbild von Wahrheit und Dichtung nur in seinen Hauptumrissen zeigte. Es ist leicht erklärlich, daß bei den erregten Gemütern die kleinsten Mitteilungen in der Phantasie der Leute sich schnell vergrößerten und zu ganz ausführlichen Erzählungen heranwuchsen, die dann, weil sie etwas Wahres enthielten, mehr oder weniger Glauben fanden.

Von Gobabis brachte am 10. oder 11. Februar ein von dort entlaufener Junge zu dem ins Feld geflohenen Häuptling Tjetjoo die Nachricht, daß 90 Soldaten von dort zum Angriff ausgerückt seien. Daraufhin verließen der alte Häuptling und sein Sohn Traugott Tjetjoo eiligst ihre bis dahin von einander getrennten Wohnplätze und suchten mit ihrem Volk einen besser geschützten Ort im Felde auf, wo sie den Angriff abwarten wollten. In Gobabis waren um jene Zeit 30 Mann Besatzung, was die Hereros sehr wohl wußten; sie glaubten aber dennoch den Mitteilungen des Jungen, der dazu wohl kaum bis zwanzig zählen konnte, und sie blieben mehrere Tage in fieberhafter Aufregung. Von der kleinen Besatzung in Gobabis konnte natürlich kein Angriff auf den zehnmal stärkeren gut bewaffneten und gut berittenen Feind erfolgen.

Die Nama aus der nördlichen Gegend

Das neue Schwimmdock für Kamerun



Die bekannte Reedereifirma Woermann in Hamburg hat auf der Werft von Blohm und Voß ein Schwimmdock bauen lassen, daß sich jetzt im Schlepp von zwei Dampfern auf dem Wege nach Duala in Kamerun befindet. Das Dock besitzt eine Hebekraft von 1200 Tonnen, kann also nicht nur Küstendampfer, sondern auch die an der westafrikanischen Küste stationierten deutschen Kanonenboote aufnehmen, die bisher immer nach Kapstadt ins Dock gebracht werden mußten. Da die Dockverhältnisse an der südwestafrikanischen Küste überhaupt schlecht sind, — es gibt nur noch in Sao Paolo de Loanda ein Dock und in Bürulu im Nigergebiet eine Sliplagerung — so ist anzunehmen, daß sich das Dock als eine gute Spekulation erweist. Wenn das dem Schiffsverkehr wieder zu gute kommt, so kann es für die Entwickelung Kameruns nur von Vorteil sein. Dazu kommt, daß die Regierung in Duala eine größere Reparaturwerkstätte eingerichtet hat, welche natürlich nur kleinere Reparaturen ausführen kann. Zweifellos wird sich dieselbe aber rasch zu einer bedeutenden Werft auswachsen.

M. K.

Kriminalroman von Heinrich Lee.

19) —— (Nachdruck verboten.)

„Herr Major ich beschwöre Sie," fiel jetzt auch Hermann ein, als der Major, statt auf die Folgerungen Herrn Mandelbaums einzugehen oder etwas darauf zu entgegnen, sich in ein quälendes Schweigen hüllte, „es handelt sich um Elise's Unschuld. Es hat Sie gedrängt, mir die Wahrheit zu sagen — noch aber haben Sie nicht die ganze gesagt. Welche Rücksichten können Sie davon zurückhalten, — wenn es sich um Elise's Leben handelt. — Sprechen Sie, ob Sie die Vermutung des Herrn von Mandelbaum für eine richtige halten."

„Nein, sie ist falsch!" rief endlich der Major.

Er atmete heftig und erregt.

„Wieso falsch?" fragte Herr Mandelbaum.

„Elise's Bruder kann nicht hier gewesen sein."

„Wieso kann er nicht?" fragte Herr Mandelbaum.

„Weil —"

„Weil?"

Der Major verstummte abermals.

„Herr Major!" fiel Hermann von neuem ein.

„Weil — weil," brach Major von Lamm endlich los, „weil der Bursche im Gefängnis sitzt!"

Es war heraus.

Die Wirkung dieser Worte war eine verschiedene.

Der Major selbst marschierte mit abgewandtem Gesicht, die Hände auf dem Rücken, heftig wieder auf und ab.

Hermann stand da mit gesenktem Kopf. Elise's Bruder im Gefängnis! Das hatte er nicht erwartet.

Herr Mandelbaum dagegen bot das Bild einer förmlichen Verblüffung. Aber nicht lange — er erholte sich sofort.

„Der Herr Major," sagte er, „kann aber auch im Irrtum sein. Vielleicht ist der junge Mann aus dem Gefängnis schon entlassen."

„Nein!" schrie der Major, ohne sich in seinem Marsche aufhalten zu lassen, „er sitzt noch."

„Und doch kann der Herr Major im Irrtum sein," entgegnete Herr Mandelbaum hartnäckig. „Der junge Mann kann aus dem Gefängnis zeitweilig entlassen sein oder er kann ausgebrochen sein. Der Herr Major wird mir sagen, was in einem Gefängnisse alles vorkommen kann. Wenn der Herr Baron und der Herr Major wollen, daß ich mich weiter um die Geschichte bekümmere, dann muß ich verlangen, daß der Herr Baron oder der Herr Major sofort an den Herrn Direktor des Gefängnisses telegraphiert, ob der junge Mann es seit jenem Tage verlassen hat oder nicht."

„Lassen Sie mich ungeschoren, lassen Sie mich zufrieden!" schrie der Major.

Herr Mandelbaum war kein übelnehmischer Mensch. Es gelang Hermann, den Major einigermaßen zu beruhigen und auch die Adresse der betreffenden Strafanstalt zu erfahren. Es war das Gefängnis des mecklenburgischen Städtchens Doberan.

Eine Viertelstunde später befand sich Hermann mit Herrn Mandelbaum, nachdem sich beide von dem Herrn Major verabschiedet hatten, auf dem Telegraphenbureau, wo er an die Leitung der Doberaner Strafanstalt eine Depesche mit bezahlter Rückantwort abschickte.

Dann verfügte er sich, von Herrn Mandelbaum begleitet, in sein Hotel zurück.

Am liebsten wäre er jetzt freilich allein gewesen. Noch hatte er sich über die Enthüllung, die ihm der Major über Elise und die sie berührende Familienangelegenheit gemacht hatte, nicht zurecht finden können. Hatte er darüber, daß er ihrer Liebe nun gewiß sein konnte, im ersten Augenblicke auch laut aufgejubelt, so drängten doch jetzt andere Eindrücke auf ihn ein, über die er erst Herr werden konnte, wenn er allein mit sich war.

Im Hotel auf seinem Zimmer wollte er mit Herrn Mandelbaum auf die Antwort warten.

Jetzt erst kam ihm zum Bewußtsein, wie vage, ja wie willkürlich die Grundlage war, auf welcher Mandelbaum zu operieren angefangen hatte. Angenommen selbst, daß ein Dritter an der Tat beteiligt gewesen, wie hätte das, um nur einen einzigen der gegen Elise vorliegenden Beweise herauszugreifen, zum Beispiel die Tatsache entkräften können, daß sich in ihrem Besitze die verhängnisvolle Schachtel vorgefunden hatte. Außerdem hatte seine Mutter mit diesem Menschen nie die geringste Gemeinschaft gehabt. Und welchen Zweck hätte es für diesen Menschen haben sollen, ihr nach dem Leben zu trachten? Die einzig logische Erklärung wäre gewesen, daß er von einer dritten Person dazu angestiftet worden wäre — aber auch das hatte nicht die entfernteste Wahrscheinlichkeit.

Mandelbaum hatte ihn mit der Art und Weise, wie er die Sache anfing, entschieden enttäuscht.

Auch Herr Mandelbaum war, während er jetzt neben Hermann herging, in seinen Gedanken versunken. Vielleicht wurde ihm die Unsicherheit des Punktes, von dem er ausgegangen war, jetzt selber klar. Was einzig absolut für ihn feststand, das war, daß in der kritischen Stunde in der Wohnung des Majors eine dritte Person zugegen gewesen sein mußte. Wer war diese Person? Auf keine traf die Wahrscheinlichkeit mehr zu als auf diesen besagten jungen Mann. Es stand für Herrn Mandelbaum bereits unumstößlich fest, daß der junge Mann sich nicht im Gefängnisse befand, daß er sich wenigstens nicht an jenem Tage darin befunden hatte.

„Mandelbaum," sagte Hermann, — „ich fürchte sehr, daß Sie diesmal auf falscher Fährte sind."

„Herr Baron," entgegnete Mandelbaum voller Zuversicht und Hoffnung, „erst warten Sie die telegraphische Antwort ab."

Nach Verlauf einer Stunde, innerhalb deren Hermann für Herrn von Mandelbaum in dem Hotel ein Zimmer bestellt hatte, klopfte es an seine Tür.

Es war der Kellner, er brachte das Telegramm.

„Nun?" fragte Herr Mandelbaum, nachdem Hermann es geöffnet und gelesen hatte.

Hermann reichte es ihm.

Herr Mandelbaum las:

„Angefragter als Untersuchungsgefangener seit zehn Tagen ununterbrochen hier in der Anstalt."

„Was sagen Sie jetzt?" fragte Hermann.

Herr Mandelbaum kaute an seinen Nägeln.

„Es ist eine merkwürdige Sache," sagte er endlich, „Gott soll mir helfen und Sie sollen gesund bleiben, Herr Baron. Es ist die merkwürdigste Sache, die mir vorgekommen ist."

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Ecke

Warme Empfehlung. Kunde: Ist denn Ihr Mittel gegen die Schwaben auch wirklich sicher? Wirkt es?

Verkäufer: Ich kann Ihnen nur sagen, wenn Sie das in Stuttgart auf den Markt streuen, stirbt die ganze Stadt aus. (Luft. Bl.)

Bei der großen Hitze. „Wohin gehen Sie diesen Sommer?"

„Das weiß ich noch nicht. Und Sie?"

„Ich weiß es auch nicht!"

„Na, vielleicht treffen wir uns da!"

Schwer belastet. „Hör mal Ede, man sieht Dich nur noch in Vorstädten. Hast schon wieder Angst vor der Schmiere oller Hasenfuß?"

„Angst? Na hör Fritze, überfahr' mal Du in der Nacht ohne Laterne uff verbotenem Weg in strafbarem Tempo mit einem gestohlenen Motorrad unvorsichtigerweise einen Schangdarm!" (Aus dem Schnauferl.)

von Hoachanas, die nach unserer Flucht von Okazeva in unser Haus eingedrungen waren und es ausgeraubt hatten, streuten das Gerücht aus, daß sie eine Kiste voll Kugelpatronen darin gefunden hätten. Dies war für uns gefährlich, weil ein großer Teil der Hereros uns Missionare verdächtigte, Soldaten in unsern Häusern verborgen gehalten zu haben. Mein Gemeindeältester, der mir bei unserer Ankunft im Lager Tjetjoos von diesem Gerücht Mitteilung machte, glaubte mir gewiß aufs Wort, als ich ihm sagte, daß in unserm Hause höchstens 25 Patronen könnten liegen geblieben sein; aber ich weiß, daß die große Masse des Volkes mehr den Lügen der Nama als mir Glauben schenkte. Ich sagte daher zu dem Gemeindeältesten: „Ich weiß, daß wir von dem christlichen Teile eures Volkes nichts zu befürchten haben, aber bei den Heiden werden wir solcher Lügen wegen möglicherweise noch in Gefahr kommen." Auf der Reise nach den Lagern Sachuels schwebten wir bei Okaharui infolge einer Lüge mehrere Stunden in großer Lebensgefahr. Die uns dort in feindlicher Absicht belästigenden heidnischen Feldhereros sagten zu unsern Wagenleuten, die uns vom Häuptling Tjetjoo mitgegeben waren, um uns zum Oberhäuptling Samuel Maharero zu begleiten, Samuel hätte Befehl gegeben, künftig auch die Hereros niederzuschießen, wenn sie mit Weißen zusammen angetroffen würden, weil die auf den Festen der Truppe befindlichen Hereroknechte gegen ihre eigenen Volksgenossen die Waffen erhoben hätten. Das war natürlich eine Lüge, die sie gebrauchten, um unsere Wagenleute furchtsam zu machen, damit sie leichter ihren Plan ausführen könnten. Unsere Wagenleute glaubten diesen Unwahrheiten und baten mich dringend, ich möchte doch stets vorne das Wagensegel fest verschlossen halten, damit nicht meine Farbe gesehen würde, auch sie ständen jetzt in Gefahr, von den in dem dichten Buschgelände zerstreuten, heidnischen Hereros umgebracht zu werden.

Am 22. Februar erreichten wir die Kriegslager Samuel Mahareros. Dort standen die Lügen und Uebertreibungen in höchster Blüte. Eine der ersten neuesten Nachrichten, die mir erzählt wurden, war, daß die Ovambo drei Wagen mit Munition nach Waterberg gebracht hätten; der Häuptling Nehare sei mit mehreren Hundert Kriegern unterwegs, um den Hereros zu helfen. Da schwoll den Hereros der Kamm und lauter Freudenjubel erscholl in den Kriegslagern.

Von Okahandja und Omaruru erzählte man sich die schrecklichsten Geschichten. Der Oberleutnant von Okahandja soll an Samuel Maharero durch Vermittlung von Missionar Diehl einen Brief gesandt und ihn gebeten haben, er möchte ihm und seinen Soldaten freien Abzug nach Deutschland gewähren, weil sie dem Hungertode nahe seien; anfangs hätten sie Pferde geschlachtet und gegessen und als diese alle gewesen wären, Schweine und Hunde. Samuel Maharero habe geantwortet: „Mit dir mache ich niemals Frieden, ich werde noch zehn Jahre mit dir kämpfen."

(Schluß folgt.)

Aus Provinz und Nachbarschaft

Halle, 26. Juli. (Wahl.) In der Nachbargemeinde Eggeberg wählte man Herrn Kolon Hellweg zum Schulvorsteher und zum Stellvertreter Herrn Kolon Schlichthaber.

b **Lübbecke**, den 25. Juli. (Goldene Hochzeit) Im Kreise ihrer Kinder, Enkel Urenkel, sowie Verwandten und einige Bekannte feierten heute die Eheleute Sparkassenrendant Wortmann hier das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Nachdem bereits am Vormittag dem Jubelpaar die vom Kaiser gestiftete Ehejubiläums-Medaille überreicht worden war, fand nachmittags in der Kirche durch Herrn Pastor Muhlhaupt aus Oberbauerschaft als Vertreter des verreisten Pastor Güse die Neueinsegnung statt. Als Trautext war von dem Jubelpaar selbst gewählt worden Lucas 24 Vers 29 (Herr bleibe bei uns denn es will Abend werden.) Die feierliche Handlung wurde durch Mitwirkung des Kirchenchors, welcher einige Lieder vortrug noch verschönert. Möge dem noch rüstigen Jubelpaare ein lang und gesegneter Lebensabend beschieden sein.

(·) **Blotho**, 26. Juli. (Kleinbahnsache.) Wie verlautet, soll die Leitung unserer Kleinbahn mit der Absicht umgehen, vom Herbst ab täglich nur drei Personenzüge, Morgens, Mittags und Abends hin und her verkehren zu lassen. Damit wäre die Stadt Blotho denn auf dem Punkte angekommen, daß sie ihr für die Kleinbahn geopfertes schweres Geld — es werden gegen 120 000 Mk. sein — fast als verloren ansehen müßte. Die Kleinbahnleitung führt fortgesetzt Klage darüber, daß die Strecke nach Blotho nicht rentabel sei; das muß ohne weiteres zugegeben werden. Aber wer ist denn an diesem Zustande schuld? Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß die Kleinbahn in ihrer Linienführung die volkreiche Gemeinde Valdorf umgeht und daß sie daher für diese Ortschaft so gut wie garnicht in Betracht kommt. Welch eine wichtige und viel benutzte Verkehrsanlage würde aber die Kleinbahn sein, wenn sie das Tal von Valdorf durchschneiden und dann ev. im Bogen auf Wehrendorf zugehen würde. Die Bahnlinie würde dadurch einige Kilometer länger, aber dafür auch rentabel geworden sein. Nun kommt noch hinzu, daß die Kleinbahnleitung seit Frühjahr den gerade für Blotho so wichtigen Nachmittagspersonenzug hat eingehen lassen und zugleich die Fahrpreise um 25 Prozent erhöht hat. So kommt es denn ganz von selbst, daß die Kleinbahn keine oder nur wenige Fahrgäste hat, denn diejenigen Landleute, welche die Kleinbahn nach hier noch benutzten, gehen jetzt wieder, wie früher, zu Fuß.

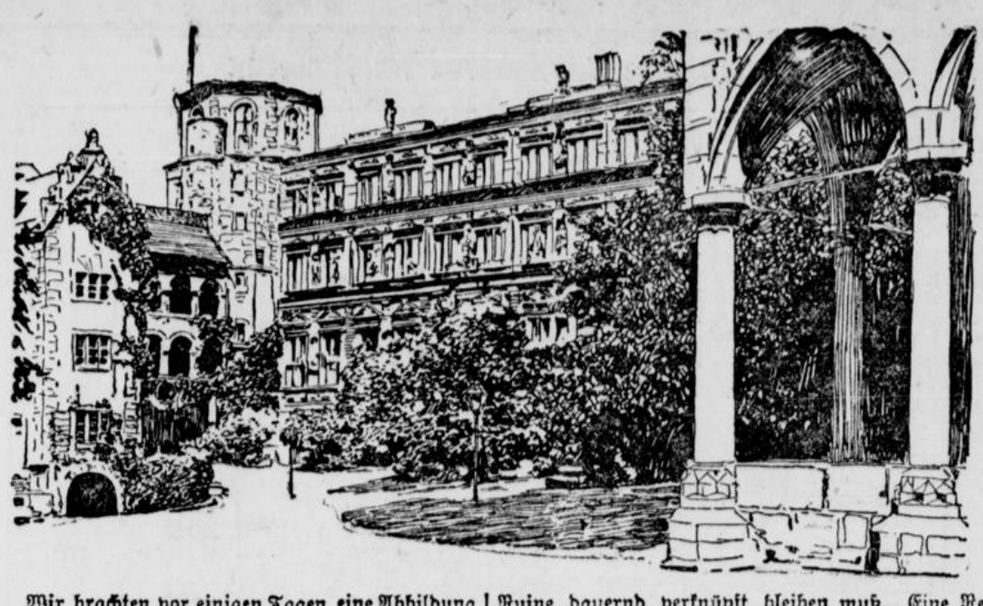
* **Münster**, 26. Juli. (Folgende Schnurre) erzählt der „M. Spr." vom Professor Landois. Eine Bochumer Dame, Frau S., welche mit ihren beiden Söhnen einige Tage in Münster weilte, kam dort auf eine sehr drollige Weise zu der Bekanntschaft des Professors Landois. Bei der Besichtigung des Landois-Denkmals, das sich der originelle Gelehrte bekanntlich selbst gesetzt hat und das ihn in seiner gewöhnlichen Tracht — Gehrock, Zylinder und lange Pfeife — naturgetreu darstellt, erinnerte sich Frau S., daß ihr Neffe der Beschreibung des Denkmals, welche er ihr vor einem Jahre, als er von einer Münsterlandreise zurückkehrte, entworfen, noch beigefügt hatte, zu den Kuriositäten des Denkmals gehöre auch eine angebissene Wurst, die halb aus dem Schlitze des Gehrocks hervorguckte. Diese Bemerkung des Neffen, welcher in seinen Erzählungen gern — noch heute — ein wenig Wahrheit und Dichtung vermischt, sollte nun zum Ausgang eines köstlichen Intermezzos werden. Eifrig suchend umschritten Frau S. und ihr Filü das Denkmal zu wiederholten Malen, indessen die Wurst war nicht zu finden. Da öffnete sich plötzlich das Fenster der gegenüberliegenden Tuckesburg, der Wohnung Landois, und ein freundlich strahlendes, zylindergekröntes Haupt wird sichtbar. „Nun, meine Dame, was suchen Sie denn da eigentlich?" tönte es aus der Höhe. Frau S. erzählte, was ihr Neffe ihr gesagt habe, und schmunzelnd hörte der alte Hero da oben zu, dann und wann an seiner langen Pfeife paffend. „Ja," knurrte er dann, „de Wurst hät de Kät nu wol schon fretten!" Sprach's und verschwand in einer ungeheuren Tabakswolke.

* **Dortmund**, 25. Juli. (Des Gattenmordes verdächtig.) Unter verdächtigen Umständen starb im benachbarten Mengede der fünfzig Jahre alte Berginvalide Kochefuß. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und nach erfolgter Obduktion erst am Freitag zur Beerdigung freigegeben. Es besteht der dringende Verdacht, daß die Frau des Verstorbenen ihrem Manne auf irgend eine Weise Gift beigebracht hat. Die Frau lebte mit ihrem Manne in stetem Unfrieden und äußerte bei einem im Laufe der Woche stattgefundenen Auftritte: „Du lebst keine 48 Stunden mehr!" Das traf denn auch zu. Leichenteile sind einem Chemiker zur näheren Untersuchung zugestellt worden.

* **Lüdenscheid**, 25. Juli. (Wassermangel.) Infolge der außergewöhnlichen Dürre wird überall im Sauerland über fühlbaren Wassermangel geklagt. Der Wasserstand der Lenne und Volme, sowie deren Nebenflüsse ist ein so kleiner, wie man ihn seit Jahren nicht gekannt hat. Ueberall kann man das Flußbett trocknen Fußes durchwaten. Die industriellen Werke, die ausschließlich auf Wasserkraft angewiesen sind, müssen wegen Wassermangels Feierschichten einlegen. Der anhaltende niedrige Wasserstand der Flüsse fügt auch dem Fischbestand empfindlichen Schaden zu, da die Fische in dem warmen, stagnierenden Wasser, welches des frischen Zuflusses entbehrt, massenhaft zugrunde gehen. Besonders schwer aber leiden schon die Bewohner höher gelegener Ortschaften unter der Dürre, in vielen Fällen sind sie gezwungen, ihr Trinkwasser, sowie das erforderliche Wasser für das Vieh oft sehr weit herzuholen.

* **Düsseldorf**, 24. Juli. (Einen neuen Trick) verübte längere Zeit hindurch eine Persönlichkeit, die nunmehr der hiesigen Polizei in die Hände geraten ist. Der Betreffende hatte sich Pfandscheine drucken lassen, welche die verschiedensten Städtenamen enthielten. Diese Scheine füllte er mit hohen Sätzen für angeblich versetzte Wertsachen aus, fälschte die Namen der Vorsteher der betreffenden Leihanstalten und brachte alsdann die Falsifikate zu billigen Preisen bei Althändlern und anderen Personen unter. Bei dem Betrüger wurden noch eine Anzahl derart gefälschter Scheine vorgefunden.

Der Otto Heinrichsbau des Heidelberger Schlosses



Wir brachten vor einigen Tagen eine Abbildung des Teiles des Heidelberger Schlosses, dessen Renovierung angeblich geplant ist. Unser Bild traf indessen nicht ganz den für den Otto Heinrichsbau charakteristischen Teil. Wir kommen daher heute nochmals auf die Angelegenheit zurück und bringen unseren Lesern heute ein Bild, das in seiner ruinenhaften Schönheit einen geradezu bezaubernden Eindruck macht. Hier kann man sich allerdings eine Vorstellung davon machen, daß die Poesie mit der Ruine dauernd verknüpft bleiben muß. Eine Restaurierung würde die ganze Poesie, die aus den efeuumrankten Trümmern uns von der Geschichte vergangener Zeiten spricht, verscheuchen und an ihre Stelle die steife Abgeschlossenheit setzen, die man heute zu spüren bekommt, wenn man auf Filzsohlen durch die Zimmer unserer Monarchenschlösser schreitet. Deshalb Hände weg! Laßt alles, wie es ist.

Gerichtssaal

□ **Bielefeld**, 23. Juli. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Assessor Schwarz, Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Amtsanwalt Rose.

Betteln und Beleidigung.

Der Arbeiter August Offiek aus Borkeln, 21 mal, darunter 12 mal wegen Bettelns vorbestraft, ist am 22. Juni d. J. in Schildesche beim Betteln aufgegriffen worden und hat den Amtsdiener Engelbrecht beschimpft. Er erhielt wegen der Beleidigung 1 Woche Gefängnis, die durch Anrechnung der Untersuchungshaft verbüßt ist, und wegen Bettelns 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Betrug.

Der Uhrmachergehilfe Alfred Tubbesing von hier, wegen Diebstahls und Unterschlagung vorbestraft, hat im Juni d. J. den Uhrmacher Barthaus in Meiderich um Vorschüsse von 40 Mk. geprellt, ohne jedoch die angenommene Stellung anzutreten. Der Gerichtshof verurteilte ihn heute wegen Betruges zu 4 Wochen Gefängnis und rechnete ihm darauf drei Wochen von der erlittenen Untersuchungshaft an.

Das alte Uebel

Der seit 8 Jahren nicht mehr vorbestrafte Arbeiter Dietrich Plückebaum von hier ist wieder aus der Rolle gefallen, indem er 1.50 Mark, die ihm zur Besorgung übergeben waren, unterschlagen hat. Das Urteil lautete auf 1 Tag Gefängnis.

Mit einem Verweise

bestraft wurde der 15 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Lindlar von hier, der am 10. Januar ds. Js. an dem Hause des Maurermeisters Drawe hierselbst eine Fensterscheibe eingeworfen hat.

Seine Jugend

und seine bisherige Unbescholtenheit schützte den Arbeiter Gustav Winke von hier ebenfalls vor einer Gefängnisstrafe. Es handelte sich bei ihm um einen Palmenwedel, den er am 13. Februar d. Js. auf dem hiesigen Nikolei-Friedhofe entwendet hatte. Diese wenig pietätvolle Handlung brachte ihm einen Verweis ein.

Körperverletzung.

Der Handlanger August Wörmann von hier war angeklagt, sich am 9. Mai d. J. aus der Wohnung seines Schwagers trotz wiederholter Aufforderung nicht entfernt, denselben beleidigt, bedroht und vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Er wurde nur der vorsätzlichen Körperverletzung überführt und zu einer Geldstrafe von 20 Mk. ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt, in den anderen Fällen aber freigesprochen.

Verweis

Den 14 Jahre alten Laufburschen Heinrich Olsson von hier wurde zur Last gelegt, seinem Dienstherrn, dem Kaufmann Laechferhoff hierselbst, 90 Pfg. für verkauften Draht unterschlagen und Blumen im Werte von 8 Mk. entwendet zu haben. Er wurde in beiden Fällen überführt und zu je einem Verweise verurteilt. Von der Anklage eines versuchten Diebstahls wurde er freigesprochen.

Holz entwendet.

Die Ehefrau des Arbeiters Ernst Schröder, die Witwe des Handarbeiters Wilhelm Schöning, die Ehefrau des Arbeiters Johann Tolnick, der 17 Jahre alte Arbeiter Franz Hagedorn und die Arbeiterin Marie Siekmann von hier wurden überführt, von den zum Abbruch bestimmten alten Häusern am Papenmarkt eine Partie Brennholz gestohlen zu haben. Sie erhielten mit Ausnahme der vorbestraften Tolnick, die 3 Tage Gefängnis erhielt, je 1 Tag Gefängnis. Der Hagedorn kam mit einem Verweise davon.

Beim Betteln erwischt

Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Schlossergeselle Friedrich Münster aus Elberfeld, wegen Raubes mit 3 Jahren Gefängnis und wegen Diebstahls mit 7 Jahren Zuchthaus vorbestraft, hat am 21. Juni dss. Js. auf seiner Wanderschaft Bielefeld berührt und in ganz unverschämter Weise das Bettelhandwerk aufgenommen. An die Luft gesetzt, hat er den Criminal-Comissar Heitmann angerempelt, denselben öffentlich beschimpft und sich seiner nunmehr erfolgten Verhaftung widersetzt. Er wurde wegen öffentlicher Beleidigung und Widerstandes zu 1 Monat Gefängnis und wegen Bettelns zu zwei Wochen Haft verurteilt. Die wegen der Beleidigung ausgesprochene Publikation erfolgt durch Aushang an der Gerichtstafel.

Diebstahl

Der Dreher Carl Hülsmann von hier war geständig, am 8. Mai dss. Js. auf dem hiesigen Bahnhofe ein Packet, das ein Herr hatte abseits hingestellt, gestohlen zu haben. Er suchte sich heute mit Trunkenheit zu entschuldigen. Das Gericht nahm jedoch von dieser faulen Ausrede keine Notiz und erkannte gegen den Dieb auf 2 Wochen Gefängnis.

Hausfriedensbruch und schwere Beleidigung

Der Anstreichergehilfe Friedrich Siebke von hier, wegen Diebstahls vorbestraft, und dessen Ehefrau von hier, wegen Diebstals und Betruges vorbestraft, haben sich wegen gemeinschaftlichen Hausfriedenbruchs und schwerer Beleidigungen vor dem Strafrichter zu verantworten. Sie erhielten je 2 Monate Gefängnis.

12. Ein ungetreuer Knecht

hatte sich in dem Droschkenkutscher August Karaus von hier vor dem Schöffenrichter zu verantworten. Er hat eines Tages zwei junge Leute mit der Taxameterdroschke umhergefahren, aber absichtlich den Taxameter nicht umgeschaltet und so seinen Dienstherrn um etwa 1 Mark betrogen. Er erhielt wegen Betruges 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis und wegen Uebertretung der Polizeiverordnung für das Droschkenwesen 5 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft.

15. Ein gleichwürdiges Ehepaar

saß in dem 12 mal wegen gewalttätiger Vergehen vorbestraften Schuhmachermeister Conrad Braun und dessen Ehefrau von hier auf der Anklagebank. Dieselben haben am 11. Mai d. J. auf dem hiesigen Wochenmarkte den Polizeisergeanten Schneider überfallen und mißhandelt und durch schwere Schimpfwörter öffentlich beleidigt. Die Tat ist als ein Racheakt anzusehen, weil Schneider dem Braun an eine Gefängnisstrafe verholfen hatte. Sie wurden heute wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung verurteilt, der Ehemann zu 3 und seine Ehehälfte zu 1 Monat Gefängnis. Die wegen der Beleidigung ausgesprochene Publikation erfolgt durch Aushang an der Gerichtstafel.

Ein Verweis

Die 16 Jahre alte Dienstmagd Martha Noreikat von hier, welche eine zeitlang bei dem Zeichner Tiesler bedienstet gewesen und diesem verschiedene Gegenstände entwendet hat, kam in Anbetracht ihrer Jugend mit einem Verweise davon.

Verweis

Der bei dem Kaufmann Landwehrhoff bedienstet gewesene 15 Jahre alte Laufbursche Heinrich Kuhl von hier hat seinen Dienstherrn im April d. J. einen Betrag von 5,50 Mk., die er für denselben einkassiert hatte, unterschlagen. Das Urteil lautete auf einen Verweis.

Das Denkmal Philipps des Großmütigen.



In Haina (Hessen) ist am 25. Juli aus Anlaß des 400jährigen Geburtstages des Reformators Philipp des Großmütigen ihm ein Denkmal enthüllt worden, das von Professor Max Wiese in Haina geschaffen ist. Philipp regierte von 1509 bis 1567. Auf ihn ist die Einführung der Reformation in Hessen zurückzuführen, auf ihn die Gründung der ersten evangelischen Universität in Marburg. Das Denkmal in Haina ist speziell zum Andenken an die durch Philipp erfolgte Umwandlung des alten Cisterzienserklosters in ein Landeshospital vom hessischen Provinziallandtag gestiftet worden.

Briefkasten.

W. S. 354. Es kommt für die Entscheidung der Frage zunächst der zwischen Ihnen und dem Verkäufer geschlossene Vertrag in Betracht. Ist ein schriftlicher Vertrag nicht vorhanden und auch mündlich darüber nichts vereinbart, so kommt § 652 des Bürgerlichen Gesetzbuchs zur Anwendung, wonach die Provision nur dann zu zahlen ist, wenn der Vertrag infolge Ihrer Vermittelung zustande gekommen ist, was hier nicht der Fall zu sein scheint. Eine Ausnahme hiervon bildet der Fall, wenn der Auftraggeber den von Ihnen genügend vorbereiteten Vertrag, indem er Sie arglistig umging, durch einen andern abgeschlossen hat. Dann ist zu prüfen, ob nicht doch ein ursächlicher Zusammenhang zwischen Ihrer Tätigkeit und dem Vertragsabschlusse besteht und der Verkäufer mit Rücksicht auf Treu und Glauben zur Zahlung der Provision verpflichtet ist. Eventuell käme auch ein Schadenersatzanspruch in Frage. Immerhin ist die Frage nur nach genauer Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse zu entscheiden und der Erfolg in jedem Falle ungewiß.

S

Vermischtes

Ein Märtyrer der Wissenschaft

Aus New-York wird berichtet: Als ein Märtyrer seiner Wissenschaft starb am letzten Dienstag Dr. Winner, ein bekannter Arzt aus Milford, New Jersey. Er stellte seit längerer Zeit Untersuchungen über die Kokainsucht an, die in Amerika sehr verbreitet ist; er bemühte sich, die Wirkungen des Kokains auf den menschlichen Organismus zu erproben, infolgedessen nahm er große Dosen davon; während er in hellem Licht vor einem Spiegel saß, zeichnete er ruhig die Veränderungen seiner Hautfarbe, der Muskeltätigkeit und des Geisteszustandes, die er beobachten konnte, auf. Er hinterließ auch umfangreiche Notizen über diese Selbstbeobachtungen. Die letzte Eintragung in das Tagebuch lautete: „18. Juli, 5 Uhr nachmittags. Kaufte eine Achtel-Unze von Kakain-Hydrochlorid. Ein Gran, drei Minuten lang gekocht, brachte nur Schweiß und lokale Wirkungen hervor. Geschlafen. Halluzination nach 20 Minuten, die eine Stunde nach der Injektion verschwunden waren. Nahm um 5 Uhr ein Bad; Lufttemperatur etwa 90 Grad Fahrenheit. Kein forciertes Atmen, keine krampfhaften Muskelbewegungen." Eine weitere Aufzeichnung zeigt, daß seine Versuche mit Gegenmitteln erfolgreich waren. Am Montag abend fand man Dr. Winner in seiner Wohnung in einem Zustand von Tobsucht. Er zerschlug die Möbel und wollte Feuer anlegen. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht; dort verfiel er in Bewußtlosigkeit, und am Dienstag starb er. Die Autopsie zeigte, daß er sehr große Dosen Kokain genommen hatte.

* **Wie groß die Macht der Maffia,** dieser geheimen Verschwörerbande, noch immer in Italien ist, beweist die soeben erfolgte Freisprechung ihres Häuptlings, des früheren Abgeordneten Palizzolo. In früheren Prozessen wegen Anstiftung zur Ermordung des Bürgermeisters und Bankdirektors Notarbartolo in Palermo zuerst zum Tode, dann zu langjähriger Kerkerstrafe verurteilt, in Palizzolo jetzt vom Schwurgericht in Florenz freigesprochen worden, trotz des erdrückenden Beweismaterials in den voraufgegangenen Verhandlungen! Die Bevölkerung huldigte ihm sogar, und in Palermo hat man sich den Herrn von neuem zum Volksvertreter erkoren!

[] **Um sich abzukühlen,** machte ein Herr in Charlottenburg bei Berlin einen nächtlichen Spaziergang auf dem Dache. Man hielt ihn für einen Einbrecher und holte die Polizei, die ihn verhaftete. Er wurde aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt.

⊙ **Das starke und das schwache Geschlecht**

Um zu bestimmen, wieviel die Muskelkraft des Mannes im allgemeinen die der Frau überwiegt, hat ein englischer Gelehrter vor kurzem eine Reihe von Versuchen gemacht, bei denen er die Energie des Handdrucks beim Manne und bei der Frau mit dem Dynamometer maß. Jede Versuchsperson mußte dabei erst mit der rechten, dann mit der linken Hand den stärksten Druck auf das Instrument ausüben, dessen sie fähig war. Bei 65 Männern im Alter von 25 bis 45 Jahren, die übrigens gewöhnlich keine Muskelübungen anstellten, betrug die mittlere Kraft 56 Kilo. Das Maximum, das festgestellt wurde, war 75 Kilo, das Minnimum 40 Kilo. Der Unterschied zwischen der rechten und der linken Hand betrug im Durchschnitt 10 Kilo. Die durchschnittliche Kraft von 52 Frauen betrug dagegen nur 33 Kilo, also nur etwa $^3/_5$ von der des Mannes. Das Maximum war 44 Kilo, das Minnimum 16 Kilo. Die rechte Hand war im Durchschnitt 5,5 Kilo stärker.

Bädernachrichten

* **Eine praktische Neuerung im Bäder-Reiseverkehr** sind die Dampfer-Fahrscheine verbunden mit Wohnungs- und Verpflegskarten der erstklassigen Hotels in Westerland zum Kurbesuche der Insel Sylt, eine Einrichtung, die sich äußerst rasch eingeführt hat und großer Beliebtheit erfreut. Obwohl diese Reisehefte unter der Bezeichnung „Eine Woche nach Sylt" ausgegeben werden, kann der Aufenthalt bei Benutzung derselben bis zu 45 Tagen verlängert werden; denn die Dampfer- und Eisenbahnkarten haben so lange Giltigkeit. Diese Karten sind auch in Bielefeld bei der Firma M. Niemeyer Zig.-Gesch. Jahnsplatz 1. zu haben, woselbst alle erwünschten Auskünfte erteilt und Führer und Fahrpläne etc. verabfolgt werden.

Standesamts-Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Herford. In der Zeit vom 18. Juli bis 23. Juli 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geboren. a. Söhne: Bahnarbeiter Wilhelm Riepe. Teppichweber Heinrich Dodt. Tischler August Knigge. Glaser Ernst Leber. Schneider Heinrich Stöwener. Fabrikarbeiter Friedr. Schierholz. Handarbeiter Peter Martens. Lehrer August Schulze gen. Vogelsang. Kleinhändler Hermann Heidemeyer. Arbeiter Karl Heiligenstein. Handarbeiter Wilhelm Möller. Fabrikarbeiter Wilhelm Wippermann.

b. Töchter: Sattler Hermann Landwehr. Maurer Otto Leiste. Bahnarbeiter Heinrich Kulemann. Kolon Ludwig Büscher. Kistenmacher Friedrich Kaiser. Fabrikarbeiter Heinrich Rabe. Maurer Friedrich Meier. Kohlenhändler Wilhelm Krüger. Büreauvorsteher Karl Lange. Tischler Wilhelm Auf dem Kampe.

Aufgeboten: Arbeiter Emil von Zabinsky und Arbeiterin Charlotte Gravenkamp. Unternehmer Heinrich Pfeiffer und Frieda Schröder. Kaufmann Friedrich Schulz und Mathilde Mumperow. Geschäftreisender August Klocke und Luise Möller.

Verehelicht: Schuhmachermeister Adolf Lohmann und Katharine Nadig. Bäcker August Böske und Auguste Landwehr. Buchhalter Antonius Jansenin de Wal und Emilie Krömker. Fabrikarbeiter Adolf Nolte und Fabrikarbeiterin Luise Schlüter. Fabrikarbeiter Peter Kistner und Fabrikarbeiterin Anna Zinnecker. Heizer Heinrich Sarpe und Näherin Karoline Schnatwinkel.

Gestorben: Rudolf Beckmann 1 M. Ehefrau Luise Huß 73 J. Witwe Hanne Saeger 84 J. Friedrich Redecker 2 M. Handelsmann Philipp Diekmann 26 J. Frieda Stork 1 J. Witwe Wilhelmine Zinn 86 J. Joh. Stork 4 M.

Handelsnachrichten

Vom Koksmarkt. Der Abruf von Koks für den laufenden Monat ist noch niedriger als veranschlagt wurde. Die Zechen haben daher für den Juli mit einer tatsächlichen Einschränkung von mindestens 20 Prozent zu rechnen.

Pfandbriefinstitut für zweite Hypotheken. Es wird mitgeteilt, daß der Berliner Grundbesitzerverein ein derartiges Institut ins Leben rufen will. Die in jüngster Zeit gegründete Pfandbriefinstitute städtischer Grundbesitzer, die sich die Beschaffung von Hypotheken zur ersten Stelle zur Aufgabe gemacht haben können, bisher noch gar keine Erfolge aufweisen; vor allem weil es sehr schwer hält, die Pfandbriefe, die den Grundbesitzern als Gegenwert für die Beleihung gegeben werden, unterzubringen. Wer sollte nun aber erst Pfandbriefe kaufen, deren Grundlage zweistellige Hypotheken bilden? Auch dürfte ein derartiges Institut die erforderliche Konzession des Bundesrats kaum erhalten.

Kleine Finanzchronik. Montrealer Meldungen zufolge wird die Canadische Ernte übereinstimmend sehr günstig beurteilt. Der Weizenertrag im Nordwesten des Landes beläuft sich auf 80 bis 90 Mill. Bushel. — Infolge der Schiffahrtseinstellung auf der Elbe macht sich eine erhebliche Einschränkung der schottischen Roheisenausfuhr bemerkbar, da auf dem Schienenweg ein Wettbewerb ausgeschlossen ist. — Bei mehreren rheinisch-westfälischen Stahlwerken gingen beträchtliche russische Aufträge auf Eisenbahnmaterial ein. — Die Messe in Nishnij Nowgorod wird nun am 28. d. Mts. eröffnet. Die russischen Textilindustriellen sind also Sieger geblieben.

Norddeutsche Chemische Fabrik Harburg. Während im Vorjahr der durch Zusammenlegung der Aktien erzielte Buchgewinn von 550 000 Mk. zur Tilgung des Fehlbetrages verwendet wurde hat sich diesmal ein Betriebsgewinn von 205 551 Mk. ergeben. Davon werden die gesamten Unkosten mit 101 196 Mk. gedeckt. Für Abschreibungen 51 963 Mk. verwendet, desgleichen 21 301 Mk. für Verluste bei der Abteilung Präparatenfabrik. Von den nun verbleibenden 31 090 Mk. werden 6 Prozent auf die Vorzugsaktien bezahlt und der Rest wird zu Rücklagen und zum Vortrag auf neue Rechnung verwendet.

Roheisenerzeugung des Deutschen Reiches inkl. Luxemburg. Dieselbe belief sich im Monat Juni 1904 auf 863 785 Tonnen, darunter Gießereiroheisen 156 356 Tonnen, Bessemer Roheisen 27 314 T., Thomasroheisen 537 878 T., Stahl- und Spiegeleisen 48 058 T. und Puddelroheisen 67 179 Tonnen. Gegen den Monat Mai ist die Erzeugung um rund 20 000 Tonnen zurückgegangen. Die Gesamterzeugung des ersten Halbjahres 1904 beträgt 4 999 413 Tonnen gegen 4 934 532 Tonnen im Vorjahr. Sie übertrifft also die des gleichen Zeitraums 1903 noch immer um 64 881 Tonnen.

Hibernia-Aktien. Trotz der gegenwärtig wenig günstigen Marktlage der Kohlenindustrie setzen die Aktien der Hiberniagesellschaft ihre Steigerung fort. Nachdem sie sich lange um die 190 herum gehalten hatten, erreichten sie gegen Ende Juni den Kurs von 200 und schlossen gestern 270. Das ist eine ganz bedeutende Avance bei einer Aktie, die man zu den sog. soliden zählen darf. Ueber Gründe ist schon viel nachgeforscht, aber bis jetzt absolut nichts sicheres entdeckt worden. Weder von Verschmelzungen noch von Angliederungen kann mit Bestimmtheit gesprochen werden. Man kann nichts anderes sagen, als daß die Ankäufe im Hinblick auf bestimmte Zwecke zweier rheinischer Großindustriellen von der Dresdener Bank unternommen werden; welcher Art aber die „bestimmten Zwecke" sind, das weiß „man" nicht. Erwähnt sei nur, daß die Spekulation annimmt, daß die Käufe mit großen Kombinationen in der Montanindustrie zusammenhängen, die event. auf eine Verstaatlichungsaktion hinauslaufen.

Stahlwerksverband. Unsere Ansicht, daß der Rücktritt des Direktors des Verbandes, Karl Ohly, nicht — oder doch wenigstens nicht vorzugsweise — aus Gesundheitsrücksichten erfolgt ist, wird nun auch anderweitig bestätigt. So schreibt der Hann. Anz.: „Die Vermutung liegt sehr nahe, daß die jüngsten Angriffe gegen den Verband bei den Motiven mit in Frage kommen. Seit dem noch nicht halbjährigen Bestehen des Verbandes ist dieses schon der zweite Fall, daß eine leitende Persönlichkeit ausscheidet. Der Rücktritt des Direktors Lob vollzog sich s. Zt. in ebenso geheimnisvoller Weise, wie sie der jetzige Fall entwickelt. Es ist allgemein bekannt, daß der eigentliche spiritus rector des Stahlverbandes, der Geh. Kommerzienrat Kirdorf in Rote Erde ist. So nimmt man auch in Berlin an, daß persönliche Differenzen in beiden Fällen mit im Spiel gewesen sind." Ueber den voraussichtlichen Nachfolger des ausscheidenden Direktors verlautet noch nichts.

Berliner Börse

* Berlin, 26. Juli. Die heutige Börse lag sehr still bei abwartender, unentschiedener Tendenz. In der Hauptsache wurde der Markt durch die beginnende Ultimo-Regulierung in Anspruch genommen. In erster Linie kamen dabei Realisierungen in Betracht, welche einen gewissen Druck auf manche Kurse ausübten. Aus Ostasien wurden wieder neue Niederlagen der Russen gemeldet. Trotzdem verkehrte die Petersburger Börse in sehr fester Haltung, namentlich für Eisenwerte. Der Reichsbankausweis befriedigte, blieb jedoch ohne äußere Wirkung auf den Börsenverkehr. Im Laufe des Verkehrs gewann die Tendenz ein überwiegend matteres Gepräge. Nur Bankaktien konnten ihren Wertstand gut behaupten; Kredit notierten ¼ Prozent höher als gestern. Am Montanaktienmarkte bildeten Kursabschwächungen um ¼ bis ½ Prozent die Regel. Nur Harpener und Hibernia waren gut behauptet. Rentenwerte wurden fast gar nicht gehandelt. Amerikanische Bahnen waren abgeschwächt, Gotthard und Meridionalbahn höher. Schluß leblos. Privatdiskont 2½ Prozent, Ultimogeld 2¾ Prozent.

* Produktenbörse. Der seit gestern eingetretene Regen ist natürlich lange nicht ausreichend gewesen, um die Lage des Getreidemarktes und die Beurteilung der landwirtschaftlichen Verhältnisse irgendwie zu beeinflussen. Immerhin übte die Annahme, daß die Schiffahrtsverhältnisse sich bessern und die Inlandszufuhren sich heben dürften, einen leichten Druck auf die Tendenz aus. Der Frühmarkt verkehrte auf höheres Amerika in fester Haltung. Mittags gingen die vorher etwas gebesserten Preise für Weizen und Roggen auf ihr gestriges Niveau zurück und der Verkehr blieb sehr still, da jegliche Kauflust für Lieferungen wie auch für prompte Ware fehlte. Gestern fanden preiswerte Offerten keine Unterkunft; heute waren die Auslandsforderungen etwas höher gestellt. Von den russischen Getreidemärkten wird durchweg stilles Geschäft gemeldet, doch ist die Tendenz an den einzelnen Plätzen verschieden. In Pest haben seit gestern bedeutende Schwankungen stattgefunden; die Kraft der jüngsten dortigen Hausse scheint momentan gebrochen zu sein. Vom Inlande werden Klagen laut über die Qualität des neuen Weizens; Roggen wird dagegen allgemein gelobt. Mehl war im Preise wenig verändert. Haferlieferungen leicht gedrückt, Lokohafer behauptet, Mais still und unverändert; ebenso Rüböl. Schluß für Getreide unwesentlich schwächer, geschäftslos.

Deutsche Fonds	%	25. 7.	26. 7.
Deutsche Reichsanleihe	3½	102.10	102.10
do. do.	3	90.10	90.10
Preußische Staats-Anleihe	3½	102.10	102.—
do. do.	3	90.10	90.10
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.60	99.60
do. do.	4	103.—	103.—
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	101.80	101.75
Westfälische Pfandbriefe	4	102.75	102.75
do. do.	3½	99.—	99.—
Rheinisch-Westfälische Rentenbrief	4	103.10	103.20
Ausländische Fonds			
Oesterreichische Silberrente	4½	100.20	100.30
do. Goldrente	4	101.40	102.40
Ungarische Goldrente	4	101.75	101.20
do. Kronenrente	4	97.50	—.—
Russische Gold-Anleihe konf.	4	92.10	92.10
do. Staatsrente 1902	4	92.20	92.10
Argentinier 88	4½	88.25	—.—
Bukarester 98	4½	94.50	94.10
Chinesen 98	4½	89.50	89.10
Italienische Rente neue	4	—.—	—.—
Mexikaner konf. 99	5	101.50	101.50
Rumänische amort. 98	4	86.75	86.70
Hypotheken-Pfandbriefe			
Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102.—	102.—
do. do. do. 05	3½	95.80	95.75
Gothaer Gr. Kr.-Pfandbriefe 09	4	101.50	101.50
do. do. 05	3½	96.50	96.50
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	102.10	102.—
do. do. 08	3½	96.20	96.20
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.20	102.20
do. do. 07	3½	96.75	96.50
Preußische Boden-Kredit-Pfandbr. 10	4	101.60	101.60
do. do. 07	3½	95.10	95.10
Preußische Zentral-Boden-Pfandbr. 10	4	102.80	102.80
do. do do. 06	3½	95.80	95.80
Preußische Pfandbrief-Bank 10	4	101.50	101.50
do. do. 08	3½	95.60	95.60
Rheinisch-Westfälische Boden-Kr. 12	4	102.40	102.40
do. do. do. 08	3½	96.80	96.80
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aachener Mastr. abg.		128.60	128.60
Anatolische		—.—	—.—
Braunschweiger Landes-Eisenbahn		126.50	126.50
Dortmund-Enscheder		—.—	—.—
Italienische Meridional-Eisenbahn		—.—	142.50
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn		—.—	—.—
Jura-Simplon		—.—	—.—
Oesterreichische Staatseisenbahn		—.—	—.—
Bank-Aktien			
Berliner Bank		83.60	83.50
do. Handels-Gesellschaft		153.—	153.25
Darmstädter Bank		137.—	137.—
Deutsche do.		218.30	218.40
Diskonto-Gesellschaft		186.50	186.50
Dresdener Bank		148.40	148.60
Nationalbank für Deutschland		121.50	121.25
Oesterreichische Kredit		200.25	201.—
Schaaffhaus. Bankverein		142.75	143.—
Barmer do.		123.20	123.20
Bergisch-Märkische Bank		159.90	159.75
Braunschweig-Hannoversche Bank		150.10	150.25
Deutsche Genossenschafts- do.		109.60	109.60
Dortmunder Bankverein		115.30	115.50
Elberfelder do.		123.30	123.30
Essener Kredit-Anstalt		162.—	162.—
Hamburger Hypothekenbank		162.30	162.40
Oldenburger Spar- u. Leihbank		179.25	179.25
Osnabrücker Bank		—.—	—.—
Preußische Bodenkr.-Bank		146.60	147.10
Preußische Pfandbr.-Bank		137.60	137.60
Reichsbank		153.75	153.90
Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank		—.—	—.—
Westfälische Bank		112.25	112.25
Industrie-Papiere			
Allgemeine Elektrizität-Gesellschaft		214.25	213.75
Barmer Walzwerk		83.—	82.50
Bochumer Gußstahl		190.—	189.25
Braunschweiger Maschinen		—.—	—.—
Deutsche Gasglühlicht		203.25	201.50
Dortmunder Union		83.—	83.25
Dürkopp Maschinen		421.—	421.75
Eschweiler Bergwerk		240.—	240.25
Gelsenkirchener Bergwerk		217.10	216.75
Georgs-Marienhütte St. Pr.		124.75	124.50
Gerresheimer Glas		166.25	167.50
Hamburg-Amerikanische Paketf.		106.10	106.25
Harpener Bergbau		201.90	202.—
Hengstenberg Maschinen		142.25	141.—
Hibernia Bergwerk		220.—	220.10
Hörder Bergwerk Lit. A.		143.—	142.80
Hösch Eisen		208.—	208.—
Königshorn Bergwerk		151.25	151.10
Laurahütte		243.—	241.90
Louise Tiefbau St. Pr.		106.—	105.50
Menden und Schwerte		96.—	96.50
Nähmaschinen Koch u. Ko.		190.50	190.75
Norddeutscher Lloyd		100.75	100.70
Phönix Bergwerk		155.—	154.50
Ravensberger Spinnerei		100.75	103.—
Rheinische Metallwaren		70.25	70.50
do. Stahlwerke		175.60	176.20
Rheinisch-Westfälische Industrie		155.60	155.50
Stollberger Zinkhütte		154.25	154.30
Vogt und Wolf		225.25	225.10
Vorwärts Spinnerei		—.—	66.30
Westfalia Zement		155.50	155.25
Westfälische Kupferwerke		103.—	102.75
do. Stahlwerke		125.50	124.10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen			
Oesterreichische Staatsbahn 85	3	86.40	86.40
do. Nordwestbahn	5	108.75	108.80
Ungarisch-Galizische	5	—.—	—.—
Große Russische	3	—.—	—.—
Moskau-Kiew W.	4	93.30	92.90
Russische Südost-Bahn	4	93.20	93.20
Warschau-Wien	4	—.—	100.20
Klein- und Straßenbahn-Aktien			
Allgemeine deutsche Kleinbahn		61.40	61.30
Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn		146.75	146.40
Barmen-Elberfeld		112.—	112.20
Große Berliner Straßenbahn		181.30	181.10
Hamburg-Altonaer		176.—	—.—
Hannoversche Straßenbahn		50.—	50.—
Magdeburger Straßenbahn		143.—	142.50
Klein- und Straßenbahn-Obligationen			
Allgemeine Lokal- und Straßenbahn	4½	—.—	102.10
Badische Lokalbahn	4½	100.40	—.—
Berlin Charlottenburger Straßenbahn	4½	—.—	—.—
Krefelder Straßenbahn	4½	—.—	—.—
Große Berliner Straßenbahn	3½	99.70	99.50

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	4.18	Belgische Noten	81.25
Imperials	16.18	Englische Banknoten	20.45
20 Franks-Stücke	16.25	Französische „	81.—
Sovereigns	20.38	Holländische Noten	169.30
Amerik. Noten klein	4.18	Oesterr. Banknoten	85.25

Wechsel-Kurse

Amsterdam	kurz	169.—	Paris	kurz	81.—
Belgische Plätze	„	81.05	Petersburg	„	—.—
London	„	20.45	Wien	„	85.20

Reichsbankdiskont	4	4
Privatdiskont	2⅛	2⅛

Kaffee

Hamburg, 26. Juli. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 1500 Sack. Rio reel ordinary 34. Santos good average 34.

Bremen, 26. Juli. Kaffee behauptet.

Zucker

Magdeburg, 26. Juli. Preise für greifbaren Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Zucker, I. Produkt 88 Prozent ohne Sack —.— M., Nachprodukt 75 Proz. ohne Sack —.— M. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. Juli. Offizielle Notierung. Juli 19,20 B 19,50 G., —,— bez.

Baumwolle

Bremen, 26. Juli. Ruhig. Upland middl. loko 57¾ Pfg.

Liverpool, 26. Juli. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Amerikaner willig und 4 Punkte niedriger. Aegypter ruhig und unverändert. Brasilianer 4 Punkte niedriger. Amerikanische good ordinary Lieferung: Ruhig aber stetig. Juli 5,82.

Fettwaren

Hamburg, 26. Juli. Schmalz. Steam ruhig, 34¼ Pfg., Kingan u. Ko. 35½ Pfg., Hammond 35¼ Pfg., Swift, Pachtng u. Ko. 35½ Pfg.

Bremen, 26. Juli. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 35 Pfg., Doppeleimer 35¼ Pfg. Schwimmend April-Lieferung. Tubs und Firkins —.—, Doppeleimer —. — Speck stetig, Short loko — Pfg., Short clear Abladung — Pfg.

Metalle

Amsterdam, 26. Juli. Bankazinn 73.

London, 26. Juli. Kupfer 57¼ à 57⅝ Pf. St. — Zinn 121¾ Pf. St. — Blei 11¹¹/₁₆ Pf. St. — Zink 22⅝ Pf. St.

Glasgow, 26. Juli. Roheisen. Mixed numbres warants 52 s 4½ d.

Oele

Berlin, 26. Juli. Rüböl Oktbr. 45,1 Br.

Köln, 26. Juli. Rüböl loko 49,00.

Hamburg, 26. Juli. Rüböl ruhig, loko 47,00 B. — Leinöl, ruhig, loko, 40,00 B. — Petroleum träge, loko 6,30 B.

Spiritus

Hamburg, 26. Juli. Spiritus. Juli 23¼ B., 22¾ G.

Marktberichte

Chicago, 26. Juli. Weizen per Juli 95¾, Mais per Juli 49⅛, Hafer per Juli 30⅞, Schmalz per Juli 6,80, Speck niedrigster Preis 7,25, Roggen per Juli 72, Leinsaat per Juli 1,18.

Getreide

Berlin, 26. Juli. Weizen, Septbr. 172¾, Roggen, Septbr. 139½—139, Hafer fein 148—150, mittel 142—147, gering 139—141. Mais, amerikanischer mixed 117—122 Weizenmehl 00 22,00—24,00, Roggenmehl 0 und 1 17,40—18,30.

New-York, 26. Juli. Weizen willig, per Septbr. 92. — Mais willig, per Septbr. 54¼.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammer Berlin W., Köthener Straße 39.

am	Hannov. 25. 7.	Dortm. 25. 7.	Essen 25. 7.
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahr alt	44—45	43—45	42
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	37—38	36—38	35—38
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	33—34	31—33	—
d) gering genährte jeden Alters	—	27—29	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	40—41	38—40	37—38
b) vollfleischige jüngere	33—34	32—33	32—33
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29—30	28—29	27—28
d) gering genährte jüngere und ältere	—	24—25	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	39—40	39—40	39
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	35—36	34—35	34—35
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	29—32	30—32	30—31
d) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	24—26	23—26
e) gering genährte Kühe und Kalben	—	—	—
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	64—65
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	—	46—48	46—48
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	—	43—45	42—45
d) geringere Saugkälber und älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	40—42	37—40
Schafe.			
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	35—37	35—37	36—37
b) ältere Masthammel	31—33	31—33	30—31
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—	—
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	56—57	55—56	56
b) fleischige	53—55	53—54	52—55
c) gering entwickelte sowie Sauen	48—52	51—52	48—50

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnen die Märkte ca. 20—22 pCt. Tara ab.

Schluss des redaktionellen Teils

Sommersprossen, Mitesser, Pickeln, Wimmerln gelbe u. rote Flecken, sowie sonstige **Hautunreinheiten** entfernen Sie rasch und sicher durch

Deletoncrême Aerztlich vorgeschrieb. Mittel! Streng wissensch. anerkannt!

Preis à Dose Mk. 2,50 franko gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken aller Länder oder durch Postnachnahme.

J. L. Bibel, kosm. Laboratorium in Nürnberg V.



Bims die Händ mit Abrador!

Abrador ist die beste Seife für schmutzige Hände. Für 10 Pf. Abrador sollten auch Sie sofort probieren. Abrador führt jetzt jedes bessere hiesige Geschäft!

Für Redaktion und Inserate verantwortlich Friedrich Lieber, Bielefeld.

Für die Reise!

Reise-Necessaires und **Reise-Rollen**
mit und ohne Füllung,
sowie sämtliches Zubehör, wie:
Kämme, Kopf- und Kleider-Bürsten,
Zahn- u. Nagel-Bürsten,
Nagel-Feilen und -Scheren,
Brenn-Lampen u. Brenn-Scheren, Flacons,
Seifen- u. Zahnpulver-Dosen, Spiegel,
Bürstenkapseln, Schwämme, Schwammbeutel
2c. 2c.
Reise-, Hand- und Anhänge-Taschen.

L. Schaefer, Rathausstrasse 7.

Düten und Papierwaren
aller Art fabriziert
W. Consemüller
Papierwarenfabrik
Buchdruckerei

Gemahlene
Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.
Maurer & Wirtz, Stolberg Rhld.

Darlehen diskret an jed. sofort Schneeweis, Berlin, Invalidenstr. 32. Rückporto.

Zu verkaufen.

Verkauf auf Abbruch
eines Stellwerksgebäudes auf Bahnhof Brackwede.
Das Gebäude, umfaßt 23 qm Grundfläche. Bedingungen sind bei der Unterzeichneten einzusehen. Angebote sind bis zum Termin **Dienstag, den 8. August 1904, vormittags 11 Uhr** einzureichen.
Bielefeld, 24. Juli 1904.
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Billige
Wirtschaft
in vorzüglicher Lage ist besonderer Umstände wegen zu
verkaufen
oder zu '17815,178
verpachten.
Gefl. Offerten unter 17815 an die Expedition der Westfäl. Zeitung.

Motor-Rad (F N)
3pferdig, Modell 1904, fast neu, billig zu verkaufen. 17686,176
Cornelius Kanne, Detmold.

Verlässlich
wirksam
inseriert man
Personalgesuche,
Stellengesuche,
Geschäfts-An- und -Verkäufe,
Grundstücks-An- und -Verkäufe,
Wohnungsgesuche
u.s.w. u.s.w.
in der
Westfälischen Zeitung
— Gegründet 1811. —

In einem Badeorte des Fürstentums Lippe ist ein nachweislich gutgehendes
Kolonial- und Materialwaren-Geschäft
mit Branntweinverkauf krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Unterhändler verbeten.
Offerten unter 17832 an die Exp. der Westfäl. Zeitung.

Miet-Gesuche.

An guter Lage werden drei Zimmer, welche sich als
Büreau-Räume
eignen, gesucht. Off. mit Ang. des Preises unter 17773 an die Exp. der Westfäl. Ztg. t

---

Zu vermieten.

Ein großer *,?
Laden
an der Niedernstraße zu vermieten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter 8631 in der Exped. der Westfäl. Ztg. abzug.

In meinem Hause, **Bahnhof- und Lützowstraße Ecke** ist die ,150??
2. Etage
auf sogleich oder später zu vermieten.
Wilh. Schlüter,
Bahnhof- u. Arndtstr.-Ecke.

Meine
Hochparterre-Wohnung
Büraerweg 71, umfassend 6 Zimmer, Küche, Keller, Bodenräume und Garten zu alleiniger Benutzung, wird zum 1. Oktober mietfrei. *17761,175
W. Breypohl.

Abgeschl. Wohnung,
von 5 Räumen nebst Zubehör, mit Leucht- und Kochgas, per 1. Oktober zu vermieten.
Siegfriedstr. 50. Bescheid im Hause bei Klutmann.
t17753,178

Die I. Etage
meines Wohnhauses, Lutterstr. 38, ist sofort oder später zu vermieten. Dieselbe ist mit allen der Neuzeit entsprechenden Anlagen, sowie elektrisch Licht, Badeeinrichtung u. Kochgasanlage eingerichtet.
H. Fillies, Maurermeister.

Herrschaftl. Etage
an ruhige Mieter gleich oder später zu vermieten. Gr. Ziergarten a. Hause. Preis 750 Mk. Brüderpfad 8. '17229,179

Eine abgeschlossene
Wohnung
von 4 Räumen per 1. Okt. zu vermieten. '17814,181
Oelmühlenstr. 76.

Freundl. möbl. '17804
Wohn- und Schlafzimmer
in ruhigem besseren Hause zu vermieten. Wo, sagt die Exp. der Westfäl. Ztg.

Offene Stellen.

Ein tüchtiger selbständiger
Reparatur-Schlosser
gegen guten Lohn per sofort gesucht. '17713,174
C. Stockmeyer, Brackwede, Portl. Cementfabrik.

Tischlergeselle,
erfahrener, findet dauernde Beschäftigung bei '17840
F. Mertens,
Jahnsplatz.

Erfahrener
Arbeiter
auf Stahlfeder-Matratzen findet dauernde Beschäftigung bei
F. Mertens,
17841' Jahnsplatz.

Für mein Weiß-, Kurz- und Wollwarengeschäft suche ich per 1. September oder 1. Oktober eine wirklich tüchtige **ältere**
Verkäuferin
Stellung ist dauernd u. angenehm bei hohem Gehalt. Freie Station. t17764,177
Albin Hill, Lemgo.

Für eine ältere Dame wird ein gebildetes, junges
Mädchen
für Haushaltsführung, Pflege und Gesellschaft gesucht.
Meldungen nimmt Frau **Dr. Potthoff, Obernstraße 52** entgegen. 17787,176

Krankheitshalber ein
Mädchen
zum Waschen gesucht.
Central-Hotel,
17712,174' Bielefeld.

Junge *17762 ,176
Mädchen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Bertelsmann & Niemann.

Sofort gesucht ein [17826
junges Mädchen
zur Stütze, die auch Hausarbeit macht oder ein Mädchen für Haus und Küche gegen guten Lohn. **Frau Ziemann,** Obernstr. 29.

In einem Pfarrhause auf dem Lande, in gesunder, romantischer Gebirgsgeg. (Ausläufer des Harzes) findet noch ein drittes
junges Mädchen
auf sogleich oder später zur gründl. Erlernung des Haus-Haushalts usw. liebevolle Aufnahme bei Familienanschluß. Pensionspreis jährlich 550 M., halbjährl. 300 M. inkl. Wäsche.
Offerten unter A Z 17828 beförd. die Exped. der Westfäl. Zeitung. t

Sauberes Mädchen
für Küche und Hausarbeit per 1. Oktober gesucht.
Frau E. Mertens,
217842 Jahnsplatz.

Ich suche zum 1. Oktober ein **ordentliches** 117400,174
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Theod. Strathmann,
Kaiserstr. 110, 1. Et.
Anmeld. nach 8 Uhr.

Vermischte Anzeigen.

Darlehen an Offiziere
gibt und **Hypotheken mit Nachlaß** kauft. Offert. unter 16379 an die Exped. der Westfälischen Zeitg. [,229

Auf dem Johannisberg
goldene Damenuhr
verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Falkstr. 12 II.**

Auf dem Wege vom Jägerkrug bis Bielefeld eine
grüne Ledertasche
mit Silberkette **verloren.** Inhalt ein Portemonnaie, Photographie und Schlüssel.
Abzugeben gegen Belohnung im Droschken-Depot.
t17829,176

Wer erteilt
Russ. Unterricht?
Off. mit Preis unter 17774 an die Exp. der Westfäl. Ztg.

Trauerbriefe
bei
J. D. Küster Nachf.

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden ?17839
Knaben
wurden hocherfreut
Gustav Fissmer u. Frau
Agnes geb. Dröge.

Gestern mittag wurden wir mit einem herzigen [17785
Mägdlein
beschenkt.
Bielefeld, 27. Juli 1904.
Pastor Mund u. Frau
Martha geb. **Pigge.**

Alfred Lehmann
Therese Lehmann
geb. Altlay ?17755
Vermählte.
Bielefeld, 27. Juli 1904.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Gutsbesitzer Herrn **August Wulfmeyer** in Rengerslage beehren wir uns anzuzeigen.
Grossdornberg b. Bielefeld, im Juli 1904.
U. Hallau und Frau
geb. Tebbe. '17778

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Hallau,** Tochter des Landwirts Herrn U. Hallau und seiner Frau Gemahlin, Auguste geb. Tebbe, beehre ich mich anzuzeigen.
Rengerslage bei Iden, Bz. Magdeburg, im Juli 1904.
August Wulfmeyer.

Herzlichen Dank
für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bräutigams sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten.
Im Namen der Hinterbliebenen
H. Quisbroek.

Trauerhüte
empfiehlt billigst **F. Kleinemeyer, 9 Gehrenberg 9.**

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Kauf-Gesuche.

Sportwagen,
einsitziger, gut erhalten, mit Verdeck, zu kaufen gesucht. Brackwede, Gänsestr. 1. *17781

Getragene
Garderoben und Schuhzeug **kauft W. Harms,** Biggenstr. 8. **Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts.** 6043??

Badewanne,
gut erhaltene, gesucht. Näheres in der Expedition der Westfäl. Zeitung. ?17820

Haus
mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Lage unter 17801 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Verkäufe.

Schuhwaren.
Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladengeschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen **W. Meyer,** Niederwall 5. ?17779,181

Fahrräder,
zirka 20 Stück gebrauchte, verkauft spottbillig Louis Voß, Kaiserstr. 3. [17788,176

Pneumatikreifen:
Decken 6 Mark, Schlauche 4 Mark verkauft Louis Voß, Kaiserstr. 3. [17789,176

Plüschsofa
und zwei Sessel, gut erhalten, billig zu verkaufen. Grünstraße 26. [17790

Nähmaschine,
gut erhalten, und ein Satz Betten zu verkaufen. Ed. Windhorststr. 18, 1. Etage l. [17759

Kleinere
Wirtschaftsgegenstände und getragene Kleidungsstücke zu verkaufen. Dorotheenstr. 9, 1 Tr. [17758

Wirtschaft
mit Bäckerei kann sofort unter günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Offerten besorgt unter 17273 die Exped. d. Westfäl. Ztg. t,174

Reisekörbe,
billig, Verschluß praktisch, das Beste der Gegenwart, in sauberster Ausführung verkauft H. Bartels, Klosterstr. 3. [17574,174

Plüschgarnitur,
hochfein, Sofas, Chaiselongue, mehrere Oefen wegen Wegzug spottbillig zu verkaufen. Jöllenbeckerstr. 94. [17482,180

Ladeneinrichtung,
neue, im ganzen oder geteilt billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. der Westfäl. Zeitung. *17780,176

Wendeltreppe
gut erhalten, billig zu verkaufen. Wilhelm Lohmann, Obernstr. 2. [17766,180

Stellen-Gesuche.

Mehrere
tüchtige Dienstmädchen mit guten Zeugnissen suchen zu Oktober Stellung durch Frau Auguste Böhm, Stellenvermittlerin, Biggenstr. 12. *17823

Aelterer
anständiger Mann sucht leichte Beschäftigung. Lüttich, Sudbrack 165, 1 Tr. '17754,175

Junges
Mädchen, 18 Jahr alt, welches sich aller Arbeit unterzieht, sucht zum 1. Oktober oder später Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Offerten erbittet M. Siegmann, Pyrmont, Friedrichstraße. ?17582,177

Offene Stellen.

Laufburschen
für nachmittags gesucht. Obernstraße 43. ?17812

Haushälterin
auf sofort gesucht. Näheres Am Bach 22. ?17818,175

Laufbursche
von 14—15 Jahren auf bald gesucht von Fr. Lübke, Hagenbruchstraße 2c. [17834

Ordentliche
Stütze kann zum 1. Oktober Stellung erhalten, wo noch ein Dienstmädchen vorhanden ist, durch Frau Auguste Böhm, Stellenvermittlerin, Biggenstraße 12. *17824

Mädchen,
tüchtiges, für kinderlosen Haushalt gegen hohen Lohn zum 1. Oktober gesucht. Frau Wittenborn, Friedrichstraße 3. [17784,176

Laufjunge
für die Nachmittage gesucht. Löbellstraße 9. [17833,177

Hausdiener,
zuverlässig, mit guten Zeugnissen zum 1. September cr. gesucht. Hotel Teutoburg, Bielefeld. [17711,175

Mädchen,
älteres, zuverlässiges, sofort gesucht, am liebsten solche, die schon in Wirtschaft gedient haben. Bahnhofstr. 35. [17821

Laufjunge
für Nachmittags gesucht. Niedernstraße 39. [17791

2 Schmiedegesellen
auf sofort gesucht. H. Buschmann, Herforderstr. 20. [17652

Dienstmädchen,
braves, zum 1. Oktober gesucht, Beamtenhaushalt, 3 Personen, nächste Nähe Bielefelds. Auskunft Niedernstr. 16, 1 Treppe. 17756'

Arbeitsbursche
von 14—15 Jahren und ein Laufbursche für halbe Tage gesucht. Dülberg & Friedrichs, Breitestraße 21. t17727,174

Mädchen,
junges, von 14—16 Jahren für leichte Arbeit sofort gesucht. Buchdruckerei Ritterstraße 43. (17728,74

Miet-Gesuche.

Wohnung,
4—6 Räume und Bodenzimmer, mögl. abgeschl., Parterre oder 1. Etage, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter 17743 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?

Aeltere
alleinst. Person sucht Wohnung von 2 Räumen gleich oder 1. Oktober. Offerten unt. 17800 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Junger
Mann sucht per 15. Aug. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee in der Nähe des Neumarkts. Off. mit Preis unter 17744 an die Exped. der Westfäl. Ztg. '

Wohn:
und Schlafzimmer, möbliert, für 2 Herren zum 1. August gesucht. Offerten unter 17723 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. (,74

Wohnung
für ältere Dame, 3 Zimmer und Küche, für 1. Oktober gesucht. Offerten unter 17661 an die Exped. d. Bl. erbeten. ?,174

Selbständiger
Maurer sucht wegen Abbruch seiner jetzigen Dürkoppschen Wohnung in der Turnerstraße ein kleines Haus resp. Hinterhaus, Stallung u. etwas Lagerplatz erwünscht, auf sofort oder 1. Oktober. Offerten mit Angabe der Mietshöhe an Winkelmann, Turnerstr. 27a. '17803

Sofort
gesucht kleine Wohnung, 3 bis 4 Räume, von gut sit. Witwe mit 12jährigem Knaben. Off. mit Preis unter 17810 an die Exped. der Westfäl. Ztg. ,'175

Mädchen,
junges, sucht ein Zimmer mit oder ohne Kost Nähe Gadderbaum. Off. unter 17769 an die Exped. der Westfäl. Ztg. t

Zimmer,
möbliert, mit Pension sucht Dame zum 15. August. Offert. mit Preis unter 17770 an die Exped. der Westfäl. Ztg. [

Zu vermieten.

Kost
und Logis frei. Mittelstr. 16. ?17775

Wohnung
von 4 Räumen zu vermieten. Preis 200 Mk. Eblentrupperweg 28. ?17749,176

Zimmer,
nett möbliert, mit oder ohne Pension, an einen Herrn oder Dame per 1. August zu vermieten. Märkischestr. 18 II, Nähe des Bahnhofs. ?17750,177

Möbliertes
Zimmer gesucht, Nähe der Ulmenallee, eventuell mit voller Pension, zum 1. August. Off. mit Preisangabe unter 17745 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. ?,175

Wohnung,
1. Etage, abgeschlossen, 5 Räume, Gartenbenutzung, per 1. Okt. zu vermieten. Gr. Kurfürstenstraße 67. *17786

Wohnung
von 3 geraden Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. Wittekindstr. 44. 117793

Wohnungen
von 160 bis 280 Mk. zu vermieten. Arndtstr. 37. 117808

Wohnung,
abgeschlossene, von 5 Räumen, der Neuzeit entsprechend, zum 1. Oktober frei. Turnerstraße 43. *17830,182

Wohnung,
parterre, drei große gerade Räume, Preis 70 Taler, umständehalber zum 1. Oktober zu vermieten Näheres Luisenstraße 38, parterre. 117822

Schlafzimmer,
mit oder ohne Pension, an ein oder zwei Herren zu vermieten. Märkischestr. 18, 1 Treppe, Nähe Bahnhof, angrenzend Herforder- u. Kaiserstraße. 117782,178

Wohnung,
5 Räume mit Stall zu vermieten. Langenhagen 18c. 117798

Wohnung
zum 1. Oktober zu vermieten. Marktstr. 37. 117795

Wohnung
von 4 Räumen mit Land ist fortzugshalber zum 1. Oktober zu vermieten. W. Pannhorst, Walkenweg 21. '17757

Wohnung,
abgeschlossene, 4 Räume nebst Zubehör, Leucht- und Heizgasanlage zu vermieten. Arndt- u. Siechenmarschstraßen-Ecke 31. 17752,179'

Wohnungen,
2 und 3 Räume, zum 1. Okt. zu vermieten. Nordstr. 34. [17768

Zwei
möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) mit voller Pension an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermieten. Cavalleriestr. 2 II. *,177

Wohnung,
abgeschlossen, 4 event. 5 Räume, per Okt. zu vermieten. Nähere Auskunft Arndtstraße 43, Zigarren-Geschäft. '17722,175

Wohnungen
von 7 u. 4 Räumen, abgeschl., 1. Etage, zu Oktober frei. Hermannstraße 21. t17771,176

Logis
frei. Hermannstraße 18. ?17405,174

Wohnung,
3 Räume, Zubehör und Gartenland, Preis 50 Taler, zum 1. Oktober zu vermieten. Kornfeld, Osnabrückerstraße 20. ?17690,176

Herrschaftliche
1. Etage mit Garten, sowie eine 2. Etage von 5 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. Heinr. Korte, Detmolderstr. 115038,228??

Etage,
abgeschlossen, von 6 Räumen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. Oktobdr zu vermieten. Goebenstraße 26, 2. Etage. '17577,177

Parterre:
Räume, drei, 1. Oktober zu vermieten. Am Bach 3. l.174

Parterrezimmer,
zwei, möbliert, an 1 oder 2 Herren od. Damen mit Pension, Nähe Neumarkt, zu vermieten. Näheres in der Expedition der Westfäl. Zeitung. t17737,174

Laden
mit Wohnung, sowie Lagerräume, im Mittelpunkte der Stadt, für sofort oder später zu vermieten. Wo. sagt die Exp. der Westfäl. Ztg t13595,1522

Hübsch
möbliertes Zimmer mit voller Pension, für 1 oder 2 Herren passend, Nähe Jahnsplatz zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Westfäl. Ztg. *17748,176

Zimmer,
möbliert, mit Morgenkaffee, per 1. August zu vermieten. Näheres in der Exp. der Westfäl. Zeitung. [17779

Gute
Kost u. Logis für besseren Handwerker frei, Woche 9,50 Mk. Näheres in der Exp. der Westfäl. Zeitung. [17796

Herrenwohnung
sofort zu vermieten. Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung. ?17819

Kontoristin.
Freundliches Zimmer m. oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition der Westfäl. Zeitung. t17843

Wohnung,
4 Räume, zum 1. April zu vermieten. Windhorststraße 29. [17767,176

Abgeschlossene
Wohnung von 5 Räumen und eine von 4 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. Kaiserstraße 9. [17700,175

Wohnung,
5 große Räume, mit reichlichem Zubehör, der Neuzeit entspr. eingerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten. Oerlinghauserstr. 14 ,17802,176

Wohnungen
von 150, 192, 360 Mk. zu vermieten. Friedrichstr. 27. 17807

Kost
u. Logis frei. Welle 53. 17806

Wohnung,
5 Räume, abgeschlossen, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 320 Mk. Nachzufragen bei Klempnermeister Sürich, Ehlentrupperweg und Jöllenbeckerstraße 106. 18241

Verschiedenes.

Granat-Brosche
verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. der Westfäl. Ztg. [17772

Gefunden
auf dem Johannisberg kleines Damenportemonnaie mit Inhalt. Wertherstr. 30. ?17776

Tasche
mit Geldinhalt gefunden. Abzuholen bei L. Bermpohl, Gütersloherstr. 12. *17831

Darlehn
von 200 Mark gegen gute Sicherheit, monatliche Abzahlung und hohe Zinsen gesucht. Offert. u. 17320 an die Exped. der Westfäl. Ztg. *,174

Darlehen
von 300 Mark bittet bedrängte ehrbare Frau gegen monatliche Abzahlung und gute Zinsen. Offerten erbeten unter 17760 an die Exped. der Westf. Ztg. [

Manufaktur:
und Leinengeschäften liefere ich dauerhafte Musterbücher zum einkleben von Mustern mit sauberem Vordruck, für Lager und Reise. Hugo Reinhardt, Buchbinderei u. Kartonnagengeschäft, Dammstraße 9. t17103,177

ern mittag wurden wir
nem herzigen [17785
Mägdlein
kt.
efeld, 27. Juli 1904.
stor Mund u. Frau
Martha geb. Pigge.

red Lehmann
rese Lehmann
geb. Altlay ?17755
Vermählte.
elefeld, 27. Juli 1904.

ochter **Anna** mit
st Wulfmeyer in
anzuzeigen.
l, im Juli 1904.
und Frau
Tebbe. ?17778

lein **Anna Hallau,**
n U. Hallau und
e geb. Tebbe, be-
. Magdeburg, im
Wulfmeyer.

Dank
r Teilnahme bei der
nes und Bräutigams
dten und Bekannten.
er Hinterbliebenen
Quisbroek.

ite
er, 9 Gehrenberg 9.

r 2 Pfg.,
ft 10 Pfg.
als 15 Buchstaben
elt gerechnet.

Abgeschlossene
ung von 5 Räumen und
on 4 Räumen zum 1.
r zu vermieten. Kaiser-
9. !17700,175
Wohnung,
e Räume, mit reichlichem
ör, der Neuzeit entspr.
chtet, zum 1. Oktober zu
ten. Oerlinghauserstr.14
,17802,176
Wohnungen
0, 192, 360 Mk. zu ver-
. Friedrichstr. 27. 17807
Kost
is frei. Welle 53. 17806
Wohnung.
me, abgeschlossen, zum
tober zu vermieten.
320 Mk. Nachzufragen
empnermeister Sürich,
rupperweg und Jöllen
raße 106. 18241

erschiedenes.
Granat-Brosche
en gegangen. Gegen Be-
g abzugeben in der Exp.
eitfäl. Ztg. [17772
Gefunden
m Johannisberg kleines
wortemonnaie mit In-
Wertherstr. 30. ?17776
Tasche
eldinhalt gefunden. Ab-
n bei L. Bermpohl,
Hoherstr. 12. *17831
Darlehn
00 Mark gegen gute
heit, monatliche Ab-
g und hohe Zinsen ge-
Offert. u. 17320 an die
der Westfäl. Ztg. *,174
Darlehen
0 Mark bittet bedrängte
e Frau gegen monatliche
lung und gute Zinsen.
n erbeten unter 17760
Exped. der Westf. Ztg. |
Manufaktur-
inengeschäften liefere ich
afte Musterbücher zum
en von Mustern mit
em Vordruck, für Lager
eise. Hugo Reinhardt,
nderei u. Kartonnagen-
t, Dammstraße 9.
t17103,177

+ Abgabenpflichtigkeit der Kraftfahrzeuge

Im Anschluß an den Runderlaß vom 30. Juni d. J. bemerkt der Minister der öffentlichen Arbeiten, daß es zweckmäßig erscheint, die Kraftfahrzeuge auch zu den Brücken- und Fahrgeldabgaben nach den im Allerhöchsten Erlaß vom 6. Juni d. J. bezüglich der Chausseegeldentrichtung aufgestellten Grundsätzen heranzuziehen. Die Abgabensätze sollen dabei den für die einzelne Verkehrsanlage im übrigen zur Anwendung kommenden Tarifsätzen tunlichst angepaßt werden. Zu den Kraftwagen im Sinne des Allerhöchsten Erlasses gehören auch die Motorfahrräder.

Lokomotivfunken

Angesichts der anhaltenden Trockenheit hat der preußische Eisenbahnminister v. Budde die Eisenbahndirektionen veranlaßt, die Vorkehrungen, die zum Schutze der einer Entzündung durch Flugfeuer besonders ausgesetzten Waldstrecken getroffen sind, auf das sorgfältigste zu prüfen und zu überwachen. Besonders ist für Windhalten der Schutzstreifen und Schutzgräben und für ausreichende Bewachung gefährdeter Stellen mit Nachdruck zu sorgen. Die Eisenbahnkommissare werden ersucht, auf die ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnverwaltungen im gleichen Sinne zu wirken.

Tageskalender

Donnerstag, den 28. Juli 1904

Sommertheater. Der Nastelbinder. 8½ Uhr.
Gartenkonzert. Kaiserhof (Ochs) 8½ Uhr.
Schützenfest. Johannisberg.
Schützenfest. Auf Bethlehem von 4—10 Uhr Vorstellung, Volksbelustigung ꝛc.

Aus Provinz und Nachbarschaft

tp. **Alverdissen,** 25. Juli. (Militärisches.) Die vor einiger Zeit in Aussicht gestellte militärische Uebung, wird, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, am 31. August und 1. September d. J. hier abgehalten. Eine derartige große Uebung wird man hier und in der Umgebung noch nicht gesehen haben. Am 31. August wird das I. Westfälische Feld-Artillerieregiment Nr. 7 vom Teut-Berge in der Richtung nach dem Paal-Berge und am 1. September wird das Clevesche Feld-Artillerieregiment Nr. 43 von Kropheide aus in der Richtung nach dem Saalberge mit scharfer Munition schießen. Während des Schießens in der Zeit von morgens 9—12 Uhr müssen die in der Schußlinie liegenden Häuser und Gehöfte von Menschen und Vieh geräumt werden und dürfen die von Posten abgesperrten Wege nicht passiert werden. Für aufgefundene sogen. Blindgänger, die natürlich weder berührt noch mitgenommen werden dürfen, zahlt das Regiment je 1 Mk.

tp. **Blomberg,** 25. Juli. (Durchgebrannt) ist ein bei dem Kaufmann Louis Hochheimer hier im Dienst stehender junger Mann. Sein Dienstherr hatte ihm ca. 800 Mk. zur Besorgung übergeben, mit denen er verschwand. Trotzdem die Polizei gleich alles aufbot, um den „Getreuen" zu ermitteln, gelang es ihr nicht, seiner habhaft zu werden.

□ **Osnabrück,** 26. Juli. (Verschiedenes.) Der Droschkenkutscher-Streik ist nach kurzer Dauer zu Ungunsten der Kutscher beendet worden. — Infolge ausgiebiger Niederschläge sind die Moor- und Heidebrände in der weiteren Umgebung Osnabrücks gelöscht worden. — Die Regierung hat den zum Schulvorsteher in Bramsche gewählten Kaufmann Priemer nicht bestätigt.

* **Münster,** 27. Juli. (Schwere Gewitter) gingen vorgestern abend über unsere Gegend nieder. Schwere Platzregen rasselten wolkenbruchartig auf die staubigen Straßen hernieder. Blitz auf Blitz zuckte durch die Luft. Auf der Königsstraße wurde an einem Wohnhause der Dachgiebel von einem sogenannten „kalten" Blitzstrahl getroffen und teilweise zerstört. In der Festhalle, wo eben eine Vorstellung gegeben wurde, schlug der Blitz in die Drahtleitung zum nicht geringen Schrecken des anwesenden Publikums. Auch das Haus Kanonengraben 16 wurde von einem kalten Schlage getroffen.

* **Duisburg,** 26. Juli. (Eines der schönsten spätgotischen Gotteshäuser) am Niederrhein ist seiner Bestimmung wieder übergeben worden. Die mit einem Kostenaufwand von rund 1 Mill. Mk. wieder hergestellte Salvatorkirche in Duisburg wurde am Dienstag feierlich eingeweiht.

* **Köln,** 27. Juli. (Ueber einen angeblichen Mißgriff) der Kölner Sittenpolizei wurde dieser Tage berichtet. Der Vorfall hat sich, wie jetzt bekannt wird, entgegen den anders lautenden ersten Meldungen eines Kölner Blattes wie folgt zugetragen: Die Ueberführung des betreffenden minderjährigen Mädchens in das Agnesstift zu Bonn erfolgte auf Antrag des Vormundes gemäß §§ 1631 und 1800 des BGB., und zwar hatte sich der Vormund dieserhalb an den Fürsorgeverein in Köln gewandt. Der Vormund hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß die Arbeitgeberin seines Mündels eine durchaus unzuverlässige Person sei, der das Mädchen nicht länger anvertraut werden könne, und daß ferner das Mündel selbst einen nicht einwandfreien Lebenswandel führe. Der Fürsorge-Verein vermittelte hierauf die Unterbringung des Mündels in das genannte Stift. Der hiermit betraute Transporteur brachte das Mädchen bis zur Abfahrt des Zuges auf die Polizei-Präsidialwache und lieferte es dann in Bonn ab. Das Mädchen, welches inzwischen aus dem Agnesstift entflohen und wieder in seine alte Arbeitsstelle zurückgekehrt war, wurde auf erneuten Antrag nach Bonn zurückgebracht. Im übrigen hat sich das zuständige Vormundschaftsgericht mit der Wegnahme des Mädchens aus seiner bisherigen Stellung völlig einverstanden erklärt.

Vermischtes

— Ein Vitriolattentat.

In Paris wurde gegen die Schauspielerin Vernier, eine gefeierte Schönheit, ein Vitriolattentat verübt, sie erlitt schwere Verletzungen. Der Täter floh, verlor aber seinen Hut, und so konnte er als der Unterpräfekt von Fontainebleau ermittelt werden. Er hat der Schauspielerin sein Vermögen geopfert; als er dann entdeckte, daß sie ihn hinterging, verübte er das Attentat.

Zwei lebensmüde Schriftsetzerlehrlinge

ließen sich bei Kottbus in der Mark von einem Eisenbahnzuge überfahren. Sie wurden von der Maschine furchtbar verstümmelt.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen

Ein junges Mädchen in Gunzenhausen (Bayern), das zu den Ferien nach Hause kam, wurde von dem kleinen Bruder, der mit einer Flinte spielte, aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Ertrunken

Im Oder-Spree-Kanal bei Neu-Lindow ertranken zwei Arbeiter. Der eine war von seinem Kollegen mit den Worten: „Du mußt schwimmen lernen" ins Wasser gestoßen worden und rang mit dem Tode. Der andere wollte ihn retten, aber beide büßten ihr Leben ein.

Furchtbare Tat eines Schulknaben

Um nicht mehr die Schule besuchen zu müssen, hieb sich, schlesischen Blättern zufolge ein zwölfjähriger Junge mit dem Hackmesser sämtliche Finger der rechten Hand ab.

Eine Mutter mit drei Kindern in den Tod gegangen

In Lichtenberg bei Offenburg hat sich nach einer Meldung der Badischen Presse die Frau des Gemeindevorstehers Schneider nach voraufgegangenem ehelichen Zwist mit drei ihrer Kinder in einem Wassertümpel ertränkt. Die Frau hatte ihre Kinder im Alter von 16 Wochen bis 4 Jahren mit einem Strick an sich gebunden.

Vermißte deutsche Touristen

Zwei deutsche Turisten, die das Matterhorn besteigen wollten, werden vermißt. Man fürchtet, daß ihnen ein Unglück zugestoßen ist. — Seit Donnerstag werden zwei deutsche Turisten vermißt, die in einem Boot von Kukari aus ins Meer hinaus fuhren, ohne bisher zurückzukehren. Die Behörden in Fiume trafen Maßnahmen, um die Vermißten aufzufinden.

Kommerzienrat Staedtler

der Gründer der weltberühmten Nadelfabrik ist in Schwabach gestorben.

Eine hervorragende Schwimmleistung

Der Schwimmer Grassley, der im August den Kanal zu durchschwimmen gedenkt, schwamm gestern in 4 Stunden 28 Minuten von Warchtington nach dem Palast in Brighton, ohne andere Nahrung zu sich zu nehmen, als eine Tasse Bouillon und einen Viertel Liter Bier.

Noch immer laufen Hiobsposten

über die Folgen der Dürre ein. Die Preise für bestes, einwandfreies Viehfutter sind dauernd im Steigen begriffen. Eine Preiserhöhung für frisches Gemüse wird ebenfalls erwartet. Für manche Konservenfabriken sind die Verhältnisse kritisch. Das Elend der Kleinschiffer erscheint der dringenden Beachtung wert. Mit dem Wasser sind natürlich auch die Fische verschwunden. In der Umgegend von Dresden, zum Beispiel in Stelzsch, wo die Brunnen versiegten, wurde das Wasser schon eimerweise verkauft. Die großen Bleichereien, Spinnereien und Webereien in Niederschlesien, die ihr Wasser meist aus den Gebirgsflüssen entnehmen, mußten mit ihrem Betriebe stundenweise aussetzen. Aehnliches wird aus dem Sauerlande im Westen und aus anderen Gegenden mitgeteilt.

Eine große Feuersbrunst

wütete in Groschwitz bei Glogau in Schlesien. Sechs große Besitzungen und das in den Scheunen befindliche Getreide wurden ein Raub der Flammen. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten. Auch Wald- und Feldbrände ereigneten sich wieder in Schlesien. — An der deutsch-holländischen Grenze wurden 7000 Morgen Heide- und Tannenbestand ein Raub der Flammen. — Bei dem Brande in Brzko (Galizien) wurden 350 Gebäude, darunter das Rathaus mit sämtlichen Dokumenten, die Kirche, die Synagoge usw. völlig eingeäschert.

Gerichtssaal

= **Königsberg i. Pr.,** 26. Juli. Kürassiere und Grenadiere hatten sich am Dienstag vor dem Kriegsgericht in Königsberg in Ostpreußen wegen einer Schlägerei zu verantworten, die im Februar zwischen Angehörigen der beiden Truppenteile stattgefunden hatte und wobei von der blanken Waffe Gebrauch gemacht worden war. Zwölf Angeklagte wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung heißt es, die hohe Strafe sei verhängt worden, weil es endlich an der Zeit sei, Schlägereien von Kameraden auszurotten.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen der „Westfälischen Zeitung".)

Eine Trajektschiffsfähre über den Kieler Hafen

Kiel, 27. Juli. Mit Zustimmung des Reichsmarineamts erbaut die Stadt Kiel eine Trajektschiffsfähre nach amerikanischem Muster über die Fähre nach der Reichs- und der Germaniawerft. Die Stadtverordneten bewilligten dazu 440 000 Mk.

Ertrunken — Unfälle auf der Straßenbahn

× Danzig, 27. Juli. Gestern ertranken im Eipenkrüger See bei Oliva drei Mädchen beim Baden. — Zwischen Langfuhr und Oliva sind 2 Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammengestoßen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Heidelberger Protestkundgebungen

§ Heidelberg, 27. Juli. Eine außerordentliche Generalversammlung des Schloßvereins nahm eine Protestresolution gegen die Restaurierung des Otto Heinrich-Baues an. Viele Professoren waren anwesend. Die 4 größten Bürgervereine schlossen sich dem Protest an.

Die vorläufige Beisetzung der Leiche Ohm Pauls.

Haag, 27. Juli. Im Haag langte gestern die Leiche Paul Krügers an. Um drei Uhr bewegte sich der Trauerzug nach dem Friedhofe. Unter den Leidtragenden befand sich auch der Expräsident Steyn, der am Grabe einen Kranz niederlegte, dessen Schleife die Inschrift trug: Du hast einen guten Kampf gekämpft.

Französische Vorstellungen in China

× Paris, 27. Juli. Der französische Gesandte in Peking erhielt aus Paris den Auftrag, für die bei Ischang ermordeten belgischen Missionare Sühne zu verlangen, da Frankreich sich noch immer als Beschützerin aller in China lebenden Katholiken betrachtet.

Vom Automobil überfahren.

— Nancy, 27. Juli. Der Marquis Luynes überfuhr mit seinem Automobil einen 18jährigen Radfahrer; letzterer erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Transport nach dem Hospital.

Die Zusammenkunft Kaiser Franz Josefs mit König Eduard.

[] Wien, 27. Juli. Wie mitgeteilt wird, wird der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, den Kaiser auf seiner Reise nach Marienbad zum Besuche des Königs von England begleiten. Man schließt hieraus, daß politische Besprechungen stattfinden werden.

Aufwiegelung in Bosnien.

† Wien, 27. Juli. Der in Sofia erscheinende „Courier, Organ d' Autonomie Macedonienne" meldet, daß demnächst bosnische Agenten in Bosnien eine Erhebung der dortigen slavischen Bevölkerung zum Kampfe für die Autonomie Bosniens organisieren werden.

Verfall einer Kirche

Venedig, 27. Juli. Die hiesige Kirche San Giometto di Rialto ist von Einsturzgefahr bedroht. Die Kommission zur Erhaltung der Baudenkmäler ergriff umfangreiche Maßnahmen, um den aus dem 15. Jahrhundert stammenden Bau zu retten. Die Gemeinde Venedig bewilligte weitgehende Unterstützungen.

Kabinettsrat in London.

London, 27. Juli. Gestern fand unter dem Vorsitze von Balfour ein Kabinettsrat statt, nachdem Landsdowne vorher mit dem russischen Botschafter eine Unterredung gehabt hatte. Die Besprechung galt der Dardanellenfrage.

Die Spannung zwischen England und Rußland

Schanghai, 27. Juli. Der russische Konsul hat festgestellt, daß der englische Dampfer „Hipping" von einem russischen Torpedo in den Grund gebohrt wurde, weil sich der Dampfer weigerte, zu stoppen. Die Besatzung wurde nach Port Arthur gebracht.

° Suez, 27. Juli. Die Beschlagnahme des Dampfers „Formosa" erfolgte durch den Dampfer „Smolensk".

% Hongkong, 27. Juli. Das englische Panzerschiff „Ozeana" ist mit drei Torpedojägern nach Yokohama abgegangen, um die englischen Handelsschiffe zu schützen.

°o Tokio, 27. Juli. Der englische Gesandte Macdonald hat eine Untersuchung über die Versenkung des Dampfers Knight Commander eingeleitet.

London, 27. Juli. Die Zerstörung des Dampfers Knight Commander hat in ganz England große Erregung hervorgerufen. Die gesamte Presse ist darin einig, daß dieser Vorfall eine ernstere Verletzung des Völkerrechts darstellt, als die Beschlagnahme der Malakka.

Petersburg, 27. Juli. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß an alle Kommandeure der russischen Kriegsschiffe, auch an die des Wladiwostok-Geschwaders, die strenge Weisung ergangen sei, die englische Flagge mit größtem Respekt zu behandeln und englische Handelsschiffe nur dann zu beschlagnahmen, wenn es sich zweifellos feststellen lasse, daß sie Kriegskonterbande an Bord haben.

Der russisch-japanische Krieg

Tientsin, 27. Juli. Nach der Räumung von Niutschwang verbrannten die Russen die Bahnstation Siwutsch und zogen sich auf den Liaofluß zurück. Große Infanteriezusammenstöße sind nicht vorgekommen, da die kolossalen Regenmassen die Bewegungen des Fußvolkes verhindern.

Die letzten Kämpfe

+ Tokio, 27. Juli. Es verlautet, daß gestern zwischen Liaujang und Mukden ein Gefecht stattfand. Die japanischen Verluste im Kampfe bei Niutschwang sollen am 24. und 25 d. M. 350 Mann betragen haben. Die zur 3. Armee zugeteilten fremden Militärattachees sind heute zur Front abgegangen.

Das Wladiwostock-Geschwader

(:) Tokio, 27. Juli. Die Wladiwostock-Flotte hat ihren Kurs nach Norden genommen. Es verlautet, daß sie wiederum ein japanisches Schiff in den Grund gebohrt habe.

Koreanische Truppen auf Seiten der Japaner.

***) Petersburg, 27. Juli. Aus Mukden wird mitgeteilt, daß Kuropatkin festgestellt habe, daß 8 Regimenter koreanischer Truppen auf Seiten der Japaner kämpfen. Besonders stehen sie bei der Armee Kuroki's.**

Unterredungen Alexejews mit Kuropatkin und Skrydlow

÷ Petersburg, 27. Juli. Alexejew und Kuropatkin hatten in Mukden eine Zusammenkunft, in der angeblich beschlossen worden sein soll, Liaujang zu räumen und die russischen Truppen auf Mukden zurückzuziehen. Die Japaner rücken weiter nach Norden vor. Ein Telegramm aus Wladiwostok berichtet, daß man dort Alexejew erwarte, der eine Konferenz mit Admiral Skrydlow haben werde, sobald dieser mit seiner Flotte zurückgekehrt sei.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 27. Juli. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 14 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 19 C. Barometer: 750 mm. Wind: S. Himmel: teilweise bedeckt.

*16841,2

Warnung! Es werden Kistchen ausgeboten, welche in ihrer Ausstattung **täuschende Nachbildungen** unseres **„Aecht Franck"** Kaffee-Zusatzes sind.

Bitte! Seien Sie im eigenen Interesse **vorsichtig** und erkennen Sie nur das Kistchen als **Aecht Franck** an, welches mit unserer

Schutzmarke: 

Kaffeemühle und Unterschrift: Heinrich Franck Söhne Ludwigsburg. Halle a/S. Basel. Mailand. Linz/D. Pardubitz. Komotau. Kaschau. Agram. Bukarest. Newyork-Flushing gekennzeichnet ist.

Ein Kistchen **Aecht Franck** mit braunem Band enthält **das Allerbeste und Allersparsamste,** was an Kaffeemitteln geboten werden kann.

18 Fabriken im In- und Auslande. **Heinr. Franck Söhne.** 40 höchste Auszeichnungen.

Städt. Orchester

Donnerstag, den 28. Juli, abends 8½ Uhr:
Großes 17809
Garten-Konzert
im Hotel Kaiserhof.
(Gesamtes Orchester.)
Vorverkaufskarten gelten. An der Kasse 50 Pfg.

Sommer-Theater.

Mittwoch, den 27. Juli 1904, abends 8½ Uhr:
Der Compagnon.
Donnerstag, den 28. Juli 1904,
Zu Schauspielpreisen
Der Rastelbinder.
[17835

„Zur Neustadt".

Breitestraße 29.
Damen-Orchester
— 6 Damen, 2 Herren. —
Es ladet ergebenst ein **H. Schooß.**

Christlicher Verein junger Männer

Papenmarkt 2.
Sonntag, den 31. Juli:
Waldfest
auf unserem Waldspielplatz in der Nähe von Brandts Busch. Abmarsch vom Vereinsgarten nachm. 3½ Uhr.
Im Programm sind Gesellschaftsspiele, turnerische Vorführungen 2c. vorgesehen.
Limonade, Selter 2c. sind auf dem Platze zu haben.
Damen und Herren, Freunde und Bekannte sind bestens eingeladen. [17794,177
Der Vorstand.

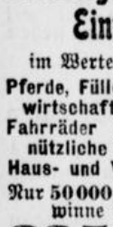
Verein für kirchliche Musik.

Heute abend 9 Uhr
Uebung.
Darauf Besprechung. Vollzähl. Erscheinen erbeten. t17763

t17792 In der ,182
27.
Detmolder
Verlosung
Ziehung am 8. u. 9. Aug. 1904 kann man u. a. gewinnen für
1 Mark
hochelegant. Gespann
Wagen, Pferd und Geschirr im Werte von 3000 Mk.,
hochelegante Zimmer-Einrichtung
im Werte von 1000 Mk.
Pferde, Füllen, Rindvieh, landwirtschaftliche Maschinen, Fahrräder und viele andere nützliche Gegenstände für Haus- und Wirtschaftsbedarf.
Nur 50000 Lose. — 2000 Gewinne im Werte von
22500 Mk.
Lose à 1 Mark (Ziehungsliste u. Porto extra) zu haben bei
W. Knehans, Bielefeld.

Versuchen Sie bitte meine **selbstgerösteten,** verbesserten *17811
Kaffee's
in allen Preislagen.
Ferdinand Evers.

Heinr. Kipp

Altstädter Kirchstr. 2

empfiehlt äußerst billig mit mehrjähr. Garantie **Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Trauringe** in 585/ u. 560/1000 Gold, **Broschen, Medaillons, Ketten** in Gold, Doublé Silber und Nickel **Brillen, Pincenez, Perspektive.**
Reparaturen werden sorgfältig u. billigst mit Garantie ausgeführt. !9348,222
Sonntags geschlossen.

Fahnen
...necke, Hannover.

Gesellschaft Eintracht.

Mittwoch, 27. Juli, abends 8 Uhr:
KONZERT.
Nach dem Konzert **Tanz**
17618,174* Der Vorstand.

Kunstwerkstatt Kurt Seyfert

am Bach 10.
Habe mich des für mich ehrenvollen Auftrags, die Anfertigung der **Steinmodelle** zum **Rathaus-Neubau** entledigt u. gründete ein **Atelier** für **plastische** und **zeichnende Kunst** und dito **Kunstgewerbe**
Werte Interessenten bitte ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens. !17817,184
Kurt Seyfert, Bildhauer und Zeichner.

Lipp. Gewerbe-Ausstellung Bad Salzuflen

Schützenhausgarten
vom 1. Juli bis 9. August 1904.
Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 8 Uhr.
Mittwochs und Sonntags nachmittags !15446,77
Konzerte.
Ausstellungs-Lose à 1 Mk. sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Eintrittskarte pro Person 50 Pfg. — Kinderkarte 20 Pfg. Dauerkarte pro Person 3.— Mk. — Familien-Daukarten 5.— Mk.

Nordsee- bad Dangast. t11627,198
Mildes Seebad, Luftkurort ersten Ranges. Prospekte C. Gramberg.

Alle
Bruchleidende!
sollten ihre (17813,83
Bruchbänder
anfertigen lassen bei
Arn. Festerling,
Viktoriastrasse 6.
Auch für Kassenmitglieder.
Spezialität. Sorgfältige Arbeit.

Nur die Marke „Pfeilring"

giebt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring"-Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück. 305
Marke „Pfeilring". Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.


Geld-Schränke
neue und gebrauchte in großer Auswahl gebe billigst ab.
ADOLF HEINE,
57 Ritterstr. 57. ,180 57 Ritterstr. 57.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit, empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Soling.


D. R. G. M.
Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25
Kronen-Silberstahl . . M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.– bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. –.50, Schärfmasse M. –.30, Rasierseife M. –.25, Rasier-Garnitur komplett in fein. Etui M. 8.–. Oelabziehsteine à M. 2.50 u. M. 5.–. Versand geg. Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko u. umsonst

Schulneubau Senne II.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer einklassigen Schule nebst Wirtschaftsgebäude soll im ganzen an einen Unternehmer vergeben werden.
Zeichnungen, Angebote, Bedingungen 2c. sind im Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzusehen, und die Angebotsformulare gegen die Abschreibegebühr in Empfang zu nehmen.
Der Eröffnungstermin ist ebendaselbst am 3. Aug., vormittags 11 Uhr. '17490,174
Bielefeld, den 20. Juli 1904.
Der Königl. Baurat.
Büchling.

Feinstes Spezial-Haus
für Handschuhe und Schlipse
gegenüber dem Ratskeller, **W. Knehans** gegenüber dem Ratskeller.
„Monarch" „Ranniger's" „C. & Ch.'s" **Handschuhe sind die besten.**
Schlipse und Cravatten
Hosenträger
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Kolonats-Verkauf.

Montag, den 1. August d. J., 1 Uhr anfangend, soll in der **Gastwirtschaft „Zur Tanne"** bei Herrn Albert Bartling zu **Südlengern bei Bünde** das
Kolonat Nr. 76 in Südlengern
ca. 64 Scheffelsaat groß, im einzelnen oder im ganzen unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich verkauft werden. Das Kolonat ist in guter Industriegegend, 20 Minuten von Bünde und 1½ Stunde von Herford belegen, mit neuem Gebäude und läßt sich großartige Gärtnerei anlegen. Indem die Ländereien alle eben und an guten Wegen liegen, eignen sich dieselben meist alle zu großartigen Bauplätzen. ?17816,176
Der Verkäufer.

Molismin.

Beste Fleckenreinigungs-Pasta der Welt. Bequemes, rasch u. sicher wirkendes Mittel z. Entfernung von Fett-, Staub-, Schmutz-, frischen Obstflecken 2c. ohne Hinterlassung sogen. Ränder. Greift selbst die zartesten Stoffe und Farben nicht an.
à Tube 50 Pfg. bei
L. Schaefer
Rathausstr. 7.

Im Nu!

verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke 2c. durch täglichen Gebrauch von
Radebeuler Theerschwefelseife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd.** à Stück 50 Pfg. allein bei **L. Schaefer.**
t6000,?

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat durch Erlaß vom 26. Juni d. Js. — II a. 690 — die Löschung des Gutes Südbrack, dessen ständische Rechte durch Verkauf an den Maurermeister Klarhorst in Bielefeld erloschen sind, in der Rittergutsmatrikel verfügt. I
Bielefeld, den 18. Juli 1904.
Der Landrat:
v. Ditfurth, Geh. Reg.-Rat.

Bekanntmachung

Wegen Ausführung von Betonierungsarbeiten ist der Grenzweg von dem Anstaltshause Tabor bis zur Stadtgrenze bis 1. August d. Js. für Fuhrwerk und Fußgänger gesperrt.
Gadderbaum, den 25. Juli 1904.
Der Ehrenamtmann.
J. V.: E. Fischer, Beigeordneter. *

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen der Amtsgemeinde Gadderbaum, welche für 1905 als Schöffen oder Geschworene berufen werden können, liegt gemäß § 46 des Gerichts-Verfassungsgesetzes vom 27. Juli bis 3. August d. J. im hiesigen Amtsgeschäftszimmer offen. Einwendungen sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.
Gadderbaum, den 26. Juli 1904.
Der Ehrenamtmann
i. V. E. Fischer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat durch Erlaß vom 26. Juni 1904 — VI a 690 — die Löschung des Gutes Subdrack, dessen ständige Rechte durch Verkauf an den Maurermeister Klarborst in Bielefeld erloschen sind, in der Rittergutsmatrikel verfügt. t
Schildesche, den 22. Juli 1904.
Der Amtmann. Goede.

Viehseuchen.

Festgestellt: Rotlaufseuche: Unter den Schweinebeständen der Heuerlinge Strothotte zu Künsebeck 14, Strakeljahn zu Amshausen 23, Meyer zu Amshausen 7 und Westheide zu Steinhagen 23.
Erloschen: Rotlaufseuche: Unter dem Schweinebestande des Maurers Vogt zu Halle, Bielefelderstraße, und des Kolonen Riewe zu Brockhagen 15.
Halle, 20. Juli 1904. I
Die Polizeibehörde. Schwollmann.

Viehseuche.

Festgestellt: Rotlaufseuche: Unter den Schweinebeständen des Arbeiters Köhne zu Künsebeck Nr. 11 und des Kolonen Hülsegge zu Amtshausen Nr. 21.
Halle, 16. Juli 1904. I
Die Polizeibehörde. Schwollmann.

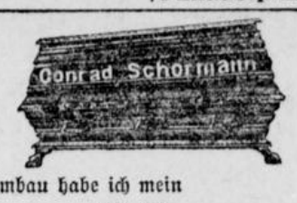
Versteigerungen

Zwangsversteigerung. **Donnerstag, d. 28. Juli cr., nachm. 4 Uhr,** versteigere ich in Hillegossen: [17838
2 Schweine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Käufer wollen sich um 3½ Uhr in der Wirtschaft der Frau **Ww. Siekmann, Hillegossen,** versammeln.
Bielefeld, den 27. Juli 1904.
Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. **Donnerstag, d. 28. Juli cr., vorm. 10 Uhr** versteigere ich in der Auktionshalle, Hermannstraße 1 hier:
1 Motorrad
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. !17837
Bielefeld, den 27. Juli 1904.
Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Bin bis Freitag, den 5. August **verreist.**
Dr. Woiske.

Nach mehrjähriger Tätigkeit, u. a. bei Herrn Hofzahnarzt Dr. Haas, Frankfurt a. M. und am Zahnärztlichen Institut in Wien habe ich mich hier
Turnerstr. 18 p.
niedergelassen. ?17593,177
A. Rauschenbusch
lic. Dental College Philadelphia. America.



Durch Umbau habe ich mein
Sarg-Magazin
von nur selbst gefertigten Särgen bedeutend vergrößert und führe eine große Auswahl in
Tannen-, Kiefern-, Eichen-, Pitchpine-, Metall- u. Parade-Särgen.
Ferner empfehle mein Lager in t11520
Leichenwäsche, Steppdecken etc.
Uebernahme von Leichenfuhren u. Trägern.
Conrad Schormann,
BIELEFELD,
Obernthorwall 33. Fernsprecher 922.

Offene Stellen.

Direkte **Stellen-Vermittlung**
Es werden gesucht:
Korresp., Prokur., Verk., Filiall., Reis., Geschäftsf., Lagerristen, Buchh., Verk., Techn., Ing., Werk- und Masch.-Mstr., Leiter, Heizer,
Bureau-Verband „Reform"
Inh.: Friedrich Lohmann, Bureaust. v. 9—1 u. 3—7.
Bielefeld, **Niedernstr. 36.**
Eingang Niederwall.

Suche per sofort für Lippe und Westfalen einen gut eingeführten *17827,175
Reisenden.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an untenstehende Adresse erbet.
Aug. Dedert, Schötmar,
Margarine-Fabrik.

Junger Mann,
welcher die Manufaktur-, Woll- u. Weißwarenbranche gründlich kennt, mit Erfolg gereist hat, findet Stellung zum 1. September.
Angebote unter Nr. **1822** an die **Annoncen-Exped.** von **C. Marowsky, Minden i. W.** '16530,174

Jüng. Kommis
mit schöner Handschrift für das Kontor einer mech. Weberei per 1. Oktober cr. gesucht.
Offerten mit Gehaltsanspr. bef. unter 17631 die Expedition der Westf. Zeitung. 174

Zum sofortigen Eintritt
von einer Fabrik in der Nähe Bielefelds ein junger, fleißiger und solider ,177
Expedient u. Fakturist
gesucht. Kenntnis der amerik. Buchführung erwünscht.
Angebote mit Zeugnisabschr., kurz. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter A B 17597 an d. Exped. der Westfäl. Zeitg.

Zuverlässiger, bestempfohlener Mann als
Heizer u. Maschinist
per sofort gesucht; eventl. freie Wohnung.
Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Referenzen und Lohnansprüchen an
Herforder Teppichfabrik, Korte & Co., Herford.

Lohnende Erwerbs-Quelle.

Eine **leistungsfähige Molkerei** sucht einen eingeführten **Verkäufer** für ihre Ware an Milch, Butter und Käse, auch Halbmilch und Buttermilch auf eigene Rechnung oder auf Provision. ,17463
Anfragen unter 17463 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Für mein Wäsche-Aussteuer-Geschäft suche ein hiesiges
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
Gustav Meine,
17805,176* Obernstr. 36.